Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

15 (18.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643618

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 15. Oldenburg, Donnerstag, den 18. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Freigabe des Dampfers „Bundesrat."

* **Oldenburg**, 18. Januar.

Nach wochenlangen diplomatischen Verhandungen hat sich endlich die englische Regierung zur Abgabe einer befriedigenden Erklärung hinsichtlich der Dampfer-Beschlagnahmen verstanden. In einem gestern in Berlin eingetroffenen Telegramm hat sie erklärt, daß die Freigabe des Reichspostdampfers „Bundesrat" nunmehr nach beendeter Untersuchung bevorstehe. Nach gleichzeitiger Erklärung der britischen Regierung ist eine befriedigende Beendigung der schwebenden Differenzen als gesichert zu betrachten und eine Gewähr dafür gegeben, daß ähnliche Zwischenfälle nicht wieder vorkommen. Ueber die Art der Gewähr läßt die Meldung sich nicht aus. Staatssekretär Graf Bülow wird vielleicht im Reichstag bei Gelegenheit der Interpellation diese Garantien erläutern. Das Zutrauen zu bloßen freundschaftlichen und friedlichen Versicherungen der englischen Regierung darf bei uns kein besonders großes sein. Dergleichen angenehme, zu nichts verpflichtende Worte sind wahrscheinlich den Teilnehmern an der Englandfahrt des Kaisers in Fülle gesagt worden. Bis zur „Allianz", einer ungeschriebenen freilich, verstieg sich sogar nachträglich die Beteuerung. Also, das alles ist leerer Schall! Es kommt auf die praktische Frage an, ob die englische Regierung ihren Seebehörden nunmehr andere Instruktionen erteilt hat, um neue Mißgriffe, neue Schädigungen deutschen Eigentums zur See zu verhindern. Besitzt das Auswärtige Amt in dieser Hinsicht eine formelle Erklärung der britischen Regierung, dann wird man erst darin eine volle Gewähr für die Nichtwiederholung der verletzenden und völkerrechtwidrigen Vorfälle zu erblicken haben.

Aus Berlin wird uns noch geschrieben: Die Wendung der Dinge muß übrigens sehr plötzlich eingetreten sein. Es hat doch den Anschein, daß die Reise des Chefs des Marinekabinetts, Frhrn. v. Senden-Bibran, nach London den Zweck verfolgte und erreichte, etwas mehr Dampf in die Aktion der englischen Regierung zu bringen. Der letzte Sonntag und der Montag sind als zwei kritische Tage anzusehen, wo man in Berlin nahe daran war, gegenüber der englischen Verschleppungspolitik die Geduld zu verlieren. Es wurde hier jene aufsehenerregende offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg." formuliert, welche die nicht mißzuverstehende Warnung an die englische Regierung enthielt, „die bisherigen Beziehungen zu Deutschland nicht vollends zu untergraben". In ähnlichem Sinne werden sich der deutsche Botschafter und der Admiral Frhr. v. Senden-Bibran in London geäußert haben. Mithin hat erst ein kategorisches Auftreten Deutschlands, das Inaussichtstellen eines Abbruchs der Beziehungen die englische Regierung zum Einlenken bestimmen können. Für eine unter solchen Umständen gewährte Beilegung der Differenzen wird man natürlich nicht zur Anerkennung oder gar zur Dankbarkeit verpflichtet sein, umsomehr, als sich herausgestellt hat, daß auch die Ladung des „Bundesrat" mit dem Manifest übereinstimmte, also keine Kriegskontrebande enthielt. Es liegt nun England ob, die dem deutschen Seeverkehr zugefügten Schädigungen wieder gutzumachen. Daß die Ersatzleistung alsbald und in ausreichender Weise erfolgt, ist ein billiges Verlangen, und es würde zur Genugthuung gereichen, wenn Graf Bülow in der Beantwortung der Reichstags-Interpellation auch darüber Aufschluß erteilen könnte. Die Interpellation steht bekanntlich für Freitag auf der Tagesordnung. Bis dahin werden weitere Aeußerungen der englischen Regierung zu erwarten sein. Von dem Begründer der Interpellation, dem nationalliberalen Abg. Möller, läßt sich voraussetzen, daß er den deutschen Standpunkt bestimmt und maßvoll präzisieren wird.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 18. Januar.

Lord Kitchener tritt sein Regiment in Südafrika damit an, daß er eine unerhörte Zensur — und das will nach den bisherigen Erfahrungen in diesem Kriege viel sagen — über alle Meldungen vom Kriegsschauplatz ausübt. Nur das, was er für gut hält, wird dem Draht übergeben; und was dann heil nach London gelangt, wird dort womöglich im Kriegsamt zurückgehalten. So meldet ein Telegramm aus London ganz unbefangen: Die Regierung hat beschlossen, die aus Südafrika einlaufenden Telegramme über Niederlagen der Engländer nur dann zu veröffentlichen, wenn sie nicht mehr länger verschwiegen werden können.

Danach ist es natürlich nahezu unmöglich, sich ein Bild von den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz zu machen. Die einzigen Meldungen, die vorliegen, sind folgende: Aus Colenso wird telegraphiert, der Tugela sei wieder hoch geschwollen. Die Buren sahen zu, wie englische Ingenieure eine Feldeisenbahn nach dem kleinen Tugela bauen. „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg: „Montag fand sehr schweres Feuern nach Norden zu statt, man glaubt, die Buren machen Buller den Uebergang über den Tugela streitig. Haubitzen waren augenscheinlich lebhaft thätig; das Feuer wurde für das schwerste gehalten, das bisher in Natal gehört wurde." Schließlich liegt noch folgende bestätigende Meldung aus Pietermaritzburg vor: „Montag wurde schweres Feuern in der Richtung nach Frere gehört. Wahrscheinlich hat Buller den Feind engagiert." Das Kriegsamt teilt mit, daß die einzige Nachricht, welche es über die Operationen in der Nähe von Springfield erhalten habe, sich auf eine Rekognoszierung am Tugela beschränke, bei welcher ein Soldat verwundet wurde. — Ein Telegramm der „Central News" vom Modderriver meldet: Ein Kriegsgericht, bestehend aus dem Richter Harrison und zwei englischen Kapitänen, urteilte über den holländischen Farmer Müller, welcher am Modderriver ansässig ist. Derselbe war des Verrats beschuldigt, indem er dem Feinde durch Lichter Signale gegeben habe. Müller wurde jedoch freigesprochen. — Ueber die Situation in Kimberley berichtet ein Telegramm aus Jakobsdal vom 14. Januar: Zahlreiche Deserteure der Kaffern, die aus Kimberley im Lager der Buren angekommen sind, teilen mit, daß die Garnison und die Einwohner von Kimberley auf die letzten Rationen angewiesen sind.

*

Die „Times" melden aus Lourenzo Marquez, es werde in Johannesburg offen zugegeben, daß 20 Feldgeschütze über die Delagoabai nach Transvaal eingeschmuggelt worden seien.

In London beginnen immer mehr Stimmen zu Gunsten eines Friedensschlusses laut zu werden. Jetzt ist dort ein Komitee, welches den Titel führt „Ausschuß zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika", unter dem Präsidium des Unterhausmitgliedes Courtney zusammengetreten. Der Zweck dieses Komitees ist, genaue Mitteilungen über die wirkliche Lage in Südafrika zu veröffentlichen und auf die Wichtigkeit eines Friedensschlusses hinzuweisen.

Schwere Anschuldigungen gegen England erhebt der diplomatische Vertreter von Transvaal in Brüssel, Dr. Leyds, in der „Etoile belge". Dr. Leyds erklärt unumwunden, daß alle aus Transvaal an ihn gerichteten Briefe und Zeitungen beschlagnahmt werden. Auf der Gesandtschaft werden täglich hunderte Briefe, Depeschen, Zeitungen aus allen Teilen Europas empfangen, aber aus Transvaal nichts. Seit einiger Zeit ist sogar festgestellt worden, daß eine große Anzahl an Dr. Leyds gerichteter Briefe entsiegelt worden ist; das brüsseler Postamt hat sie wieder versiegelt. Dr. Leyds hat jetzt besondere Vorsichtsmaßregeln ergreifen müssen. Der Gesandte bemerkt schließlich, daß die Transvaalarmee keinen Freiwilligen braucht, noch anwirbt; sie hat genügend Soldaten, tapfere, hingebende Männer. Dagegen sei Transvaal kein reiches Land und auf Geldhilfe angewiesen, um den Verwundeten, den Witwen und Waisen der Opfer dieses Krieges zu helfen. Es bedarf noch vieler Sanitätsabordnungen und vieler Geldmittel für die Opfer des Krieges.

Die Neubildung des österreichischen Kabinetts.

* **Oldenburg**, 18. Januar.

Der österreichische Kaiserstaat befindet sich seit geraumer Zeit in einer Epoche chronischer Ministerkrisen oder vielmehr des chronischen Ministerwechsels. Denn man kann füglich nicht mehr als eine Krisis bezeichnen, was nachgerade der normale Zustand geworden ist, nicht nur ein Uebergangsstadium, das zum Besseren oder zum Schlimmeren hinüberleiten soll. Seit Graf Taaffe jene unglückselige Politik der Unbestimmtheit und des Schwankens begann, die man auf den Namen der „Versöhnungspolitik" getauft hat, haben sich bereits mehrere Nachfolger an neuen Nüancen dieses Systems versucht, ohne damit einen anderen Erfolg erzielt zu haben, als daß die Kluft des Haders und der Zwietracht, die die Nationalitäten scheidet, sich immer mehr erweitert. So haben auch Badeni und Thun abgewirtschaftet, und es scheint nunmehr die Zeit der „unpolitischen" Ministerien zu beginnen, wie solche schon früher in regelmäßiger Wiederkehr zwischen die Ministerien, die ein bestimmtes Programm hatten oder doch zu haben vorgaben, sich eingeschoben.

Für die politische Bedeutung des neuen Kabinetts Wittek ist es bezeichnend, daß der Premierminister für sich selbst ein technisches Ressort belegte. Daß dem Ministerium kein langes Leben beschieden sein werde, wußte man bereits bei seiner Berufung, aber daß es schon so schnell von einem anderen abgelöst werden sollte, hat man doch wohl nicht geahnt. Und dieses kommende Ministerium, dem Herr v. Körber seinen Namen giebt, bedeutet wiederum nur ein Provisorium, das nach Erledigung bestimmter Geschäfte einer anderen Regierung Platz zu haben machen wird.

Bei so zerfahrenen politischen Zuständen, wie sie in Oesterreich bestehen, hat natürlich die Initiative der Krone eine große Bedeutung, die sich nicht darauf beschränkt, der Politik im allgemeinen ihre Bahnen vorzuschreiben und gelegentlich Anregungen zu geben. Darum verdient es besondere Beachtung, daß Kaiser Franz Joseph gerade jetzt recht energisch in den Streit der Meinungen und Grundsätze eingreift, und daß er insbesondere darüber keinen Zweifel gelassen hat, daß den Anmaßungen der Tschechen wenigstens eine Grenze gezogen ist. Diese haben die große Unklugheit begangen, den Nationalitäten- und Sprachenstreit auch auf das Gebiet des Heerwesens hinüberzuspielen. Damit mögen sie an Popularität nach unten in gewissen Kreisen gewonnen haben; aber sie haben jedenfalls sehr viel mehr noch nach oben eingebüßt. Jetzt endlich scheint auch der Kaiser zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß mit den Tschechen nicht zu paktieren ist. Vielleicht bedeutet diese Wendung Gedeihliches für den Staat und speziell für die Deutschen in demselben. Mit den übrigen Klubs der Rechten ist eine Verständigung bei beiderseitigem guten Willen möglich, mit den Tschechen deshalb nicht, weil bei ihnen dieser gute Wille nicht vorausgesetzt werden darf.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Präsidien des preußischen Landtages wurden gestern Mittag vom Kaiser empfangen. Zuerst wurde dem Präsidium des Herrenhauses die erbetene Audienz gewährt, daran schloß sich der Empfang des Präsidiums des Abgeordnetenhauses. Der Kaiser begrüßte die Herren in liebenswürdiger Weise und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten. Er bedauerte lebhaft, daß die Kaiserin nicht in der Lage sei, die Herren zu empfangen. Die Kaiserin sei aufs schmerzlichste bewegt durch ungünstige Nachrichten, die sie soeben wieder über das Befinden ihrer erlauchten Mutter, der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, erhalten habe. Der Kaiser kam im Laufe der Unterhaltung auch auf den Streit der Meinungen zu sprechen über den Beginn des neuen Jahrhunderts.

— Das „Dresdener Journ." veröffentlicht das folgende, gestern Vormittag ausgegebene Bülletin: „Im Zustande Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein ist eine geringe Beruhigung eingetreten. Atemnot mäßig; Puls kräftig und regelmäßig; kein Fieber, Nahrungaufnahme genügend, Allgemeinbefinden befriedigend. Die Nacht vom 16. auf den 17. verlief unruhiger. Gez.: Hofrat Dr. Hübler und Dr. Schwörer."

— Die Kaiserin Friedrich ist an einem Nierenleiden erkrankt, wie aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet. Darauf ist die Unterredung zurückzuführen, welche der Kaiser kürzlich mit dem Professor Dr. Renvers hatte, der Spezialist für Nierenkrankheiten ist. Derselbe hat den Auftrag, sich zur Reise nach Italien, wo sich die Kaiserin Friedrich gegenwärtig aufhält, nötigenfalls bereitzuhalten.

— In bemerkenswerter Weise spricht sich der pariser „Gaulois" über den angeblichen Besuch der Weltausstellung durch Kaiser Wilhelm aus. Das Blatt meint, wenn dieser Besuch Frankreich einen Gegenwert einträge, werde das Land vielleicht bereit sein, ihn anzunehmen. Dieser Gegenwert wäre eine Verständigung, ein Vertrag oder eine ähnliche Abmachung, worin beide Mächte gegenseitig gleiche Vorteile gesichert würden. Seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. nähmen Rußland und England öfter den ersten Platz ein als Deutschland, und daher sei das Interesse Deutschlands, sich Frankreich zu nähern, begreiflich. Wenn aber Kaiser Wilhelm II. nur nach Paris komme, um zu zeigen, daß Frankreich nach 30 Jahren Elsaß-Lothringen nicht zurückgenommen habe und daß es die Waffen niedergelegt habe, so werde diese neue Demütigung Frankreich nur an den Einzug der deutschen Armee und Kaiser Wilhelms I. in die Mauern von Paris erinnern. Da noch zahlreiche Zeugen der Kapitulation vom 28. Januar 1871 lebten, würde der Besuch um so bitterer empfunden werden. Nachdem der „Gaulois" alsdann diese Erinnerung des siegreichen Einzuges der Deutschen aufgefrischt hat, setzt er seinen Artikel folgender-

Landesbibliothek Oldenburg

maßen fort: „Als der Widerhall dieser Hurras der siegreichen Deutschen nach Berlin drang, war Wilhelm II. erst zwölf Jahre alt. Er war noch zu jung, um am Kriege teilnehmen und sich Rechenschaft ablegen zu können von der großen Verwirrung, welche die Verstümmelung Frankreichs an der Ostgrenze, wo es sich noch ausdehnen konnte, hervorgerufen hat. Wenn der Reise Kaiser Wilhelms nur Ruhmsucht und Neugierde zu Grunde liegt, so werden die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich durch diese Reise nichts gewinnen. Leider ist zu befürchten, daß dieser Reise nichts anderes zu Grunde liegt. Da die Politik der Republik als alleinige Triebkraft nur die Furcht besitzt, so hat seit dem 18. Januar 1871 unsere Republik es weder verstanden, die Feindin noch die Freundin Deutschlands zu sein. Sie wollte nicht Feindin sein aus Furcht, geschlagen zu werden, nicht Freundin, aus Furcht, gesoppt zu werden. Die Republik hat es auch nicht verstanden, Freundin oder Feindin für England zu sein, und das aus denselben Gründen. So ist sie die Bundesgenossin Rußlands geworden — immer aus Furcht. Sie versteht es aber weder, Rußland Dienste zu leisten, noch sich Rußlands zu bedienen. Aus Furcht ist die Republik mißtrauisch gegen alle, aus Furcht giebt sie allen nach. Um von niemand gesoppt zu werden, läßt sie sich von ihrer Furcht foppen. Wenn also Wilhelm II. nur zu seinem Vergnügen nach Paris kommen will, und zwar auf unsere Kosten, so wird ihm das ein leichtes sein. Aber die öffentliche Meinung und die Regierung stimmen nicht immer überein, und wie der Dreyfushandel bewiesen hat, sind im Grunde die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich noch immer dieselben. Unter diesen Umständen also wäre die Reise Kaiser Wilhelms eine politische Unklugheit."

— Der wirtschaftliche Ausschuß trat gestern im Reichsamt des Innern zusammen und wurde vom Vorsitzenden, Staatssekretär Grafen Posadowsky, mit einer Ansprache allgemein handelspolitischen Inhalts eröffnet. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlegung des Schemas zu einem neuen deutschen Zolltarif. Es wurde über dessen Ueberweisung an die Kommission und über die Anhörung von Sachverständigen aus allen Interessentenkreisen Beschluß gefaßt.

— Die dem Bundesrat zugegangene Flottenvorvorlage bewegt sich, wie der berliner „Lokal-Anz." schreibt, in dem Rahmen, den der Reichskanzler durch seine Erklärung im Reichstage umschrieben hat. Es handelt sich um eine Verdoppelung der Schlachtflotte bezw. um die Schaffung einer Aktiv- und einer Reserveflotte ohne Festlegung des Bautempos und des Endtermins mit jährlicher etatmäßiger Bewilligung der einzelnen Neubauten. Das alte Flottengesetz bleibt bestehen und damit auch der Deckungsparagraph, der die starken Schultern belasten soll, wenn die Mehrkosten die geforderte Summe überschreiten; nur wird der neue Sollbestand in das alte Gesetz eingefügt. Wie angekündigt, ist der Weg der Anleihe beibehalten. Die Erledigung der Vorlage im Bundesrat soll so beschleunigt werden, daß die Vorlage bereits am nächsten Montag dem Reichstag zugehen kann, eventuell soll die Zustimmung der einzelnen Bundesregierungen telegraphisch eingeholt werden. Im Prinzip ist die Zustimmung schon vorhanden, es handelt sich nur noch um das formelle Votum. Dem Bundesrat und Reichstag wird auch eine neue Denkschrift über die deutschen Seeinteressen zugehen.

— Zu der Meldung, daß das Abschiedgesuch des kommandierenden Generals v. Mikusch-Buchberg angenommen sei, schreiben die „B. N. N.": An seine Stelle werde angeblich der jetzige Kriegsminister, General der Infanterie v. Goßler, treten, dessen Nachfolger Generalleutnant Frhr. v. Gemmingen werden soll. General v. Gemmingen, gegenwärtig Kommandeur der 38. Division in Erfurt, gehörte früher bekanntlich dem Kriegsministerium an. Vor kurzem wurde auch Generalleutnant v. Bissing, Kommandeur der 29. Division, ehemals längere Zeit persönlicher Adjutant des jetzigen Kaisers als Prinz Wilhelm, als für das Kriegsministerium ausersehen in der Presse genannt.

— Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Hohenlohe-Langenburg trafen gestern in Petersburg ein und wurden von dem Kaiser, der Kaiserin und sämtlichen Großfürsten empfangen. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der deutsche Botschafter Fürst Radolin, sowie der großbritannische Botschafter Scott mit den Mitgliedern der Botschaft. Bei der Abfahrt vom Bahnhof saß im ersten Wagen der Kaiser mit dem Herzog Alfred, im zweiten die Kaiserin mit den erbprinzlichen Herrschaften.

— Der Präsident der belgischen Kammer Bernaert, der Sonntag vom Kaiser empfangen wurde, hat auch im Auswärtigen Amt Besuche abgestattet. Er hat einem Berichterstatter mitgeteilt, seine Mission betreffe die Regulierung einiger streitiger Punkte zwischen den deutschen Besitzungen in Ostafrika und dem Kongostaat. Es handle sich um Differenzen nicht schwerwiegender Natur, die aber dennoch einmal zur Lösung drängten. Von einer persönlichen Aussprache erhofft man in Brüssel eine schnellere und befriedigendere Erledigung der schwebenden Fragen, und in dieser Erwartung dürfte sich die belgische Regierung nicht täuschen. Er habe in Berlin das beste Entgegenkommen gefunden, und sowohl Unterstaatssekretär v. Richthofen wie Graf Bülow hätten sich in gleicher Weise bemüht gezeigt, seine Aufgabe, eine Verständigung herbeizuführen, zu erleichtern. In seiner Unterredung mit dem Kaiser sei nicht nur seine Sendung, sondern die gesamte Weltlage zur Sprache gekommen und alles gestreift worden, was heute im Vordergrunde des politischen Interesses stehe.

— Die Centralstelle zur Förderung industrieller Unternehmungen in den Ostprovinzen, welche sich am Dienstag in Danzig konstituierte, wird gebildet durch ein Syndikat mehrerer Banken. Wie die „Danziger Zeitung" mitteilt, gehören dazu die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, die breslauer Diskontobank, die Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden und die Bank für Handel und Gewerbe in Bromberg; außerdem ist beigetreten die nordische elektrische und Stahlwerk-Aktiengesellschaft in Danzig. Zum Vorsitzenden des Ausschusses, zu welchem die genannten Institute Vertreter entsandt haben, wurde Oberbürgermeister Witting gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Regierungsrat a. D. Schrey in Danzig, zum geschäftführenden Delegierten des Ausschusses wurde Generaldirektor Marx aus Danzig gewählt. Die Oberpräsidenten von Goßler und v. Bitter wohnten der Verhandlung bei.

Ausland

Portugal.

Eine Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes stellte der Minister des Auswärtigen Bairao in der Deputiertenkammer von neuem in Abrede. Er wiederholte in Beantwortung einer Anfrage seine Erklärungen hinsichtlich des deutsch-englischen Abkommens und fügte hinzu, die portugiesische Regierung habe erklärt, daß sie von ihrem Kolonialbesitz nichts verkaufe, abtrete oder verpachte.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die londoner „Morning Post" meldet aus Washington: Dem Vernehmen nach sind dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Regierung Schreiben zugegangen, in denen um Auskunft ersucht wird, welche Politik die Vereinigten Staaten in gewissen Fragen zu verfolgen gedenken. Bezüglich der offenen Thür in China lausen die vier Schreiben auf dasselbe hinaus. Es wird gefragt, welche Grundsätze der amerikanische Handel jetzt zu befolgen gedenke, wo demselben die Zusicherung gegeben sei, daß Europa die amerikanischen Handelsbeziehungen mit China nicht stören werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, was für eine Politik die Vereinigten Staaten dort befolgen wollen. Die Schriftstücke deuten an, daß, da Amerika freie Hand haben solle, seinen Handel in China zu entwickeln, den europäischen Mächten gleiche Handelsvorteile auf den Philippinen zugestanden werden müßten.

— Bei der Beratung über den Samoavertrag im Senat erklärten nur zwei der demokratischen Senatoren sich gegen die Ratifikation. Sie begründeten ihre Haltung mit ihrer Gegnerschaft gegen eine Expansionspolitik der Vereinigten Staaten. Im übrigen wurde der Vertrag vom Senate mit erdrückender Mehrheit gutgeheißen, sodaß überhaupt keine namentliche Abstimmung vorgenommen wurde. Die Ratifikation erfolgte also so gut wie einstimmig. Nach Austausch der Ratifizierungen zwischen den drei Kabinetten wird der jetzt in Pago Pago stehende amerikanische Flottenkommandeur Tilley Befehl erhalten, von den Amerika durch Vertrag zugefallenen Inseln Besitz zu ergreifen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 18. Januar.

* **Vom Hofe.** Die gestrige Ordensfest-Galatafel im großherzoglichen Schlosse trug etwa 75 Gedecke. Die Minister, die Hofchargen, die höheren Offiziere und Beamten, und besonders alle die Herren, denen im Dezember und zu Anfang dieses Jahres, bevor S. K. H. der Großherzog Oldenburg verließ, Orden verliehen sind, waren dazu geladen. Die Tafel stand in Hufeisenform und war, wie der ganze Raum, die Treppenaufgänge, Nischen u. s. w., mit prächtigen Blumenarrangements geschmückt. Die Auffahrt am Westportal des Schlosses dauerte von 5—5½ Uhr. Um diese Zeit betraten S. K. H. der Erbgroßherzog, J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte den großen Festsaal, nachdem das Gefolge vorangegangen war. Die Hofkapelle intonierte „Heil dir, o Oldenburg", worauf zur Tafel geschritten wurde. Es wurde dabei folgendes Menu serviert:

Austern. — Englische Suppe. — Seezungen auf venetianische Art. — Puter auf königliche Art. — Pariser Timbal. — Hummer, garnirt; Gloucester-Sauce. — Braunschweiger Punsch. — Damwildrücken, Johannisbeeren-Gelee, Salat. — Verschiedene Gemüse. — Französischer Hefenkuchen mit Ananas. — Schweizer- und Chester-Käse. — Bombe auf deutsche Art.

Die Hofkapelle unter Leitung des Herrn Hofmusikdirektors Manns spielte während der Tafel folgendes Programm:

Für Kaiser und Reich, Marsch von Lehnhardt. — Militär-Ouverture von Mendelssohn. — Espana-Walzer von Waldteufel. — Kirmeßchor aus „Faust" von Gounod. — Comme autrefois, Gavotte von Pavan. — Sturmgalopp von Manns. — Marschpotpourri von Bach. — Jeu d'esprit, Polka von Waldteufel. — Carmen, Quadrille von Strauß.

Während der Tafel erhob sich S. K. H. der Erbgroßherzog und forderte die Anwesenden auf, auf das Wohl S. K. H. des Großherzogs zu trinken. Präzise 7 Uhr war die Tafel beendet, worauf die hohen Herrschaften sich in den anstoßenden Zimmern noch längere Zeit mit den Gästen unterhielten. Um 8 Uhr verabschiedeten sie sich von den Versammelten und begaben sich in das Elisabeth Anna-Palais zurück.

Der Hofball findet, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, am 29. Januar statt.

* **Der Kaiser** sollte, wie gestern hier zu lesen stand, am nächsten Montag zur Rekruten-Vereidigung in Wilhelmshaven eintreffen und seine Reise voraussichtlich hier für einige Stunden unterbrechen. Leider ist diese Notiz durch einen Druckfehler entstellt worden; statt „am nächsten Montag" muß es heißen: im nächsten Monat. Die Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven findet wahrscheinlich Ende Februar statt.

* **Besuch des kommandierenden Generals.** Die Truppenteile der Garnison werden morgen Vormittag Sr. Exc. dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, von Stünzner, der heute Nachmittag 5,51 Uhr hier eintrifft, vorgestellt werden. Es wird dies die erste Besichtigung sein, die die oldenburgischen Regimenter vor dem kürzlich zum Korps-Kommandeur ernannten General von Stünzner zu bestehen haben, wenn auch in früheren Jahren der Genannte in der Eigenschaft als Generalstabschef des 10. Armeekorps als Begleiter des verstorbenen Generals von Caprivi oft Gelegenheit hatte, bei Inspizierungen in Oldenburg anwesend zu sein. Die morgige Besichtigung findet in Form eines Appells im Paradeanzuge statt. Um 9 Uhr vormittags trifft General von Stünzner in Osternburg ein, woselbst das Dragoner-Regiment auf dem Kasernenhofe Aufstellung genommen hat. Nach erfolgter Besichtigung begiebt sich der kommandierende General zum Pferdemarktplatz, um dort das Infanterie-Regiment, die 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62 und die beiden Bezirks-Kommandos, die zusammen vor der neuen Kaserne Parade-Aufstellung nehmen werden, zu inspizieren. Um 2.20 Uhr reist General von Stünzner nach Osnabrück ab, um dort das Infanterie-Regt. Nr. 78 zu besichtigen. Ob heute Abend aus Anlaß der Anwesenheit des kommandierenden Generals ein Zapfenstreich stattfindet, steht noch nicht fest.

* **Großherzogliches Theater.** Rudolf Christians wiederholte gestern für Auswärtige vor vollbesetztem Hause seinen ausgezeichneten Hamlet und wurde wieder mit Beifall und Lorbeeren überschüttet. Sein Gastspiel hatte viele Kunstfreunde aus dem Lande angelockt, besonders eine große Anzahl seiner Heimatgenossen aus Jever, die ihren Landsmann jubelnd feierten, ihn in sein Hotel geleiteten und dort noch eine von herzlichen Impulsen angeregte Feier für ihn veranstalteten. Ein in Aussicht genommenes 5. Gastspiel kann leider der Generalprobe des Singvereinkonzertes wegen nicht stattfinden. Den Hamlet spielt der Künstler in allernächster Zeit kontraktlich 6 Mal als Gast im berliner Lessingtheater in einem Ensemble erster Kräfte.

Schumanns „Paradies und Peri".

Bis zur Erstaufführung des Schumannschen Werkes, das der Singverein am Freitag und Sonnabend dieser Woche im Theater zu Gehör bringt, bis zum Jahre 1843, kannte man eigentlich nur Chorwerke dieses Stiles mit untergelegten geistlichen oder verwandten Texten. Mit „Paradies und Peri" setzt die Reihe der weltlichen Oratorien ein, die dem Musikfreund in der Folge so manche Gabe edler Musik bieten sollten. Schumann entließ sein Werk ohne Titel; er war sich selber wohl nicht bewußt, daß er mit ihm einer neuen Gattung ihr äußerst dankbares Feld erschloß. Darin liegt schon eine Gewähr für seine Bedeutung. Der Komponist entnahm den feinsinnigen, poetischen Text dem Epos „Lalla Rookh" von Thomas Moore, das sein Jugendfreund Flechsig übersetzt hatte. Das Werk schlug bei seinem Erscheinen gleich durch und machte einen Siegeslauf durch die musikalische Welt. Noch heute gehört es zu den geschätztesten Werken seiner Art, und dem Singverein ist zu danken, daß er es nach langer Pause einmal hier wieder auffrischt.

Der Inhalt ist in Kürze folgender: Peri sind nach einer orientalischen Sage anmutige Bewohnerinnen der Luft, die wegen einer Schuld aus dem Paradiese verwiesen wurden. Die Peri, die Trägerin der vorliegenden Handlung, dargestellt in einer lieblich melodiösen Sopranpartie, verzehrt sich in Reue und Sehnsucht nach dem verlorenen Himmel. Sie erhält das Versprechen, daß Edens Pforte ihr wieder geöffnet wird, wenn sie des „Himmels liebste Gabe" zu finden und darzubringen vermag. Sie geht auf der Erde danach suchen und glaubt die verlangte geheimnisvolle Gabe in einem Tropfen von dem Blute eines Helden gefunden zu haben, der den Tod für die Freiheit stirbt. Aber sie wird zurückgewiesen und setzt nun ihre Hoffnung auf den letzten Seufzer einer Jungfrau, die in reiner Aufopferung mit ihrem todgeweihten Geliebten stirbt. Aber der Engel des Herrn kann ihr auch dafür keine Vergebung erwirken. Traurig kehrt die Peri auf die Erde zurück, eine noch heiligere Opfergabe zu erringen. Sie findet sie und damit die Erlösung in der Thräne eines Verbrechers, der, durch den Anblick eines betenden Kindes tief gerührt, in Reue ausbricht und zum ersten Mal nach langen Jahren wieder weint. Die Peri wird durch diese Gabe entsühnt, und die Seligen empfangen sie mit Jauchzen und Lobsingen. Der schöne Gedanke von der erlösenden Kraft aufrichtiger Reue findet in dem Werke eine ergreifende Ausgestaltung.

Die musikalische Seite sowohl der sympathischen Figuren als auch der mit zarten Farben und orientalischem Duft ausgestatteten Bilder giebt uns das Beste, was Schumann verehrungswürdig macht und ihn dem Herzen fühlender Menschen so nahe bringt. Die im Mittelpunkt der Handlung stehende rührende Gestalt der Peri hatte Schumann aufs Tiefste ergriffen, und er stattete sie mit soviel von dem Schönsten aus, was sein reiches Gemüt und seine wundervolle Kunst zu bieten vermochten, daß sie wie eine lichte Idealgestalt aus dem Rahmen seines Werkes heraus dem Hörer fast plastisch vor die Seele tritt und ihn mit innigem Anteil für ihr wechselvolles Schicksal erfüllt. Sie gehört zu den edelsten Figuren, die die Musik erschuf. In der Behandlung der übrigen auftretenden Personen bezeugt Schumann sein glänzendes Charakterisierungstalent, das nicht so sehr mit äußeren Mitteln, als vielmehr durch liebevolles Eindringen in die innere Wesensart seiner Schöpfungen Klarheit und Greifbarkeit erzielt. Durch Aufzählen einzelner Schönheiten des Werkes dürfte dem Genuß des Ganzen vorgegriffen werden; man kann nur dringlich zu zahlreichem Besuche auffordern. Der Singverein, der gestern die erste Orchesterprobe mit gutem Gelingen abhielt, hat sich unter des Herrn Hofmusikdirektor Manns Leitung mit Eifer und Hingebung dem Werke gewidmet. Und da auch die Solisten, wie wir schon ausführten, das Beste hoffen lassen, so darf eine wirkungsvolle und in allen Teilen abgerundete und wohlgelungene Vorführung von Schumanns „Paradies und Peri" mit Recht erwartet werden.

✡

Landesbibliothek Oldenburg

* **In der heutigen 12. Sitzung des Landtages** standen die Einnahmen des Herzogtums Oldenburg für 1900/1902 zur Verhandlung. Es wurde besonders debattiert über die Wirtschaftrekognition, das Schnapsschenken bei Holzverkäufen und die Aufhebung des Chausseegeldes. — Bei Schluß der Redaktion dauert die Debatte über den letzten Punkt noch fort.

* **Ueber Schumanns „Paradies und Peri“,** das der Singverein morgen und übermorgen zur Aufführung bringt, unterrichten in vortrefflicher Weise zwei kleine Führer: der von Heuberger verfaßte (Verlag von Schmidt in Stuttgart; Preis 20 Pfg.) und der von Kretzschmar (Verlag von Breitkopf und Härtel; Preis 10 Pfg.). Von dem Führer Heubergers hat die Buchhandlung von Eschen und Fasting sich eine größere Anzahl kommen lassen. Der Führer von Kretzschmar ist in verschiedenen Buchhandlungen zu haben.

* **Zur Feier von Kaisers Geburtstag** wird am 27. Januar von der Kasinogesellschaft eine Festtafel im Kasino veranstaltet, wozu die Mitglieder des Landtages Einladung erhalten haben.

* **Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.** Dieses alte Sprichwort sollte sich wieder an einem Einwohner im benachbarten Bloherfelde bewahrheiten. Der Schlachter D. hatte im vergangenen Sommer von dem Anbauer K. in Petersfehn eine Kuh für 190 Mk. gekauft mit der Bedingung, dieselbe am nächsten Viehmarkt auf dem Pferdemarktplatz zu liefern. Die Lieferung fand statt, und K. brachte die Kuh auf Ds. Geheiß in den Frerichsschen Stall. Nach Beendigung des Marktes kam nun D. zu K. und brachte die Kuh zurück mit dem Bemerken, daß er dieselbe nicht gebrauchen könne, weil dieselbe einen Fehler am Euter habe. K. brachte sofort die Kuh wieder zurück und entgegnete, daß dieser Fehler ein sichtbarer sei und jeder Käufer dies bemerken müsse. Da nun D. die Kuh zum zweiten Mal zurückbrachte, stallte K. dieselbe wieder auf und wurde gegen D. klagbar. Dieser wurde denn auch nach mehrfachen Terminen verurteilt, dem K. 100 Mk. Futtergeld 2c. zu zahlen, außerdem die sämtlichen Kosten. So wird ihm seine Hartnäckigkeit ca. 500 Mk. kosten.

* **Der diesjährige Schifferball** findet in althergebrachter Weise am Donnerstag, den 25. Januar, im „Oldenburger Schützenhof“ statt.

* **Der Arbeiter-Bildungsverein** hielt gestern in seinem Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Zuerst erstattete der Vorsitzende über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre Bericht. Danach zählte der Verein im verflossenen Jahre 250 Mitglieder und Vereinsfreunde. Die Zahl der aktiven Mitglieder sei zur Zeit leider nicht so groß, wie man für einen solchen Verein erwarten und wünschen müsse, und er bitte daher, dahin zu wirken, die Zahl der aktiven Mitglieder zu vermehren. Die Rechnungsablage konnte nicht erfolgen, weil sie noch nicht fertiggestellt ist; sie soll in den nächsten Versammlung stattfinden. Die hierauf folgende Vorstandwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr H. Behmann, 2. Vorsitzender Bildhauer Michaelsen, Potinnes Protokollführer, F. Harms Schriftführer, Scheck Kassierer, Claußen Bibliothekar, M. Harms Inventarverwalter. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Mauke, Sandmann und Osterloh gewählt.

* **Eine Versammlung von Fabrikanten und Händlern landwirtschaftlicher Maschinen** tagte letzten Sonntag hier behufs Besprechung über die Beschickung der oldenburgischen Landes-Tierschau mit Maschinen und Geräten, sowie zur Besprechung über die Bildung eines Vereins von Fabrikanten und Händlern landwirtschaftlicher Maschinen zur Wahrung der gemeinsamen Interessen. Die Versammlung war recht zahlreich aus dem ganzen Herzogtum besucht. Nachdem Herr Reyersbach hierselbst die Erschienenen begrüßt und über die obigen Punkte referiert hatte, wurde allseitig einstimmig anerkannt, daß das seitens der Ausstellungs-Kommission der oldenburgischen Landes-Tierschau geforderte Standgeld für Maschinen und Geräte als viel zu hoch anzusehen sei; es sollen Schritte unternommen werden, um eine Ermäßigung dieser Gebühren herbeizuführen. Die Klagen über die im Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen eingerissenen Schäden wurden ebenfalls allgemein einstimmig anerkannt und, um eine Gesundung nach dieser Richtung hin zu erreichen, wurde die Bildung des Vereins von Fabrikanten und Händlern landwirtschaftlicher Maschinen beschlossen. Es wurde sofort ein provisorisches Komitee gebildet, welches den Auftrag erhielt, die sämtlichen Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen des Herzogtums Oldenburg, Ostfrieslands, Bremens und des südlich und westlich anliegenden hannoverschen Gebiets aufzufordern, dem Verein beizutreten und behufs näherer Besprechung am Sonntag, den 28. Januar, nochmals wieder in Oldenburg zusammenzukommen. Es soll dann an Hand des zu entwerfenden Statuts der Verein konstituiert werden.

* **Osternburg,** 17. Jan. Zur Wiederholung des in der Versammlung der stimmberechtigten Ortsbürger am 7. Dezember 1899 gefaßten Beschlusses, betreffend die Erweiterung der Kompetenz der Ortsgenossenschaft durch die Aufnahme der „Baupolizei“ und der „Gesundheitspolizei“ in das revidierte Ortsstatut als interne Angelegenheiten der besonderen Ortsgemeinde, ist Versammlung auf Freitag, den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Dreifers Gasthause hieselbst anberaumt. Sämtliche stimmberechtigten Ortsbürger werden dazu berufen.

* **Bardenfleth,** 17. Januar. Bei der am 15. d. Mts. vorgenommenen Nachkörung wurden von 16 vorgeführten Stieren nur 6 angekört und zwar: einstimmig je ein Stier des Diedr. Gollenstede, Nordermoor und Gerh. Meyer zu Dalsper, mehrstimmig je ein Stier des Joh. Cordes, Joh. Harms und Herm. Suhr zu Neuenbrok und des Hinrich Harms zu Nordermoor. — In der letzten Versammlung des Kriegervereins „Moorriem“ wurde beschlossen, daß ein etwaiger Ueberschuß bei der am 26. d. Mts stattfindenden Geburtstagfeier unseres Kaisers, bestehend in Aufführung mit nachfolgenden Ball, zur Hälfte dem Kyffhäuser-Denkmal und zur Hälfte dem roten Kreuz zur Unterstützung der Buren zu überweisen sei. Das Eintrittgeld ist festgesetzt für Mitglieder und Vereinsfreunde mit je einer Dame für die Person 50 Pfennig, für Nichtmitglieder 1 Mark; Tanzkarten kosten für Mitglieder und Vereinsfreunde 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk.; der Freigebigkeit ist natürlich keine Grenze gesetzt. Zu bemerken ist noch, daß sich Herr Pastor Kuhlmann bereit erklärte, an dem betr. Abend, 6 Uhr anfangend, einen Vortrag zu halten über das Volk der Buren. Das allseitige Interesse für die um ihre Freiheit kämpfenden Buren und der gute Zweck, wozu ein etwaiger Ueberschuß verwendet werden soll, werden hoffentlich veranlassen, daß letzterer ein namhafter wird.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 17. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York: Der Dampfer, welcher in der Nacht zum 10. Januar in der St. Rimaybai (Neufundland) gescheitert ist, ist der „Helgoland“, der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft in Bremen-Geestemünde gehörig. Der Dampfer, Kapitän v. Ritter, war am 5. Januar von Philadelphia nach Bergen in Norwegen gefahren. Die ganze Mannschaft ist umgekommen. — Petersburg, 17. Januar. Im Kreise Achalkalaki wurden am 15. d. Mts. abends und am 16. morgens drei Erdstöße verspürt. Die Bewohner der zwölf am 31. Dezember durch Erdbeben zerstörten Dörfer siedeln in gefahrlose Gegenden über. — Turin, 17. Januar. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei der Dynamitexplosion in Avigliana 12 Arbeiter und ein Steuerbeamter getötet worden. — Wie eine Kabelmeldung der „Frkft. Ztg.“ aus New York vom 16. d. Mts. besagt, wird die Beulenpest in Manila immer schlimmer.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 18. Januar. Der „Lokalanz.“ meldet aus Hamburg: Die Firma Wagner, Eigentümerin der in Port Elizabeth durch die Engländer beschlagnahmten Bark „Hans Wagner“, wurde heute benachrichtigt, die Freigabe des Schiffes erfolge, sobald die Ladung gelöscht, untersucht und ohne Kriegskontrebande befunden worden sei.

* **London,** 17. Januar. Das Reutersche Bureau meldet aus Mafeking vom 3. Januar: Der Feind eröffnete am 1. Januar ein heftiges Bombardement und feuerte in das Lager der Frauen und Kinder sechs Neunpfündergranaten. Ein kleines Mädchen wurde getötet, zwei andere Kinder verletzt. Die strategische Lage ist unverändert.

Die „Times“ melden aus Spearmans Farm, einer hinter Springfields gelegenen Farm, vom 16. Januar: Die Kolonne des Generals Buller marschierte am 10. Januar in westlicher Richtung, und Lord Dundonald nahm durch eine Flügelbewegung die oberhalb der Potgieters Drift, 15 Meilen westlich von Colenso, belegenen Hügel, wobei die Buren vollständig überrascht wurden. Die Infanterie rückte an demselben Tage noch nach. Die Brigade des Generals Littleton überschritt gestern und heute den Fluß und bombardierte die auf der anderen Seite des Flusses liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren überschreitet jetzt den Fluß bei der Triehardts Drift, 5 Meilen weiter oberhalb des Flusses, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren 4 Meilen vom Fluß Stellungen einnehmen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Spearmans Farm von gestern: General Warren überschritt heute bei der Wagons Drift den Tugela mit allen seinen Truppen trotz des heißen und heftigen Geschütz- und Gewehrfeuers der Buren und bezog zwei Meilen vom Flusse in der Richtung auf den Spion Kop eine durchaus befriedigende Stellung.

* **Modderriversiation,** 17. Januar. Lord Methuen machte mit einer größeren Abteilung eine Demonstration. Er beschoß die linke Flanke des Feindes mit Granaten und fand, daß der Feind hier eine starke Stellung inne habe. Die Buren erwiderten das Feuer nicht. Die Engländer zogen sich schließlich ohne Verluste zurück.

* **Washington,** 17. Januar. Der Senat nahm den von Hale eingebrachten Beschlußantrag, betreffend die Beschlagnahme amerikanischer Güter durch englische Schiffe in folgender abgeänderter Form an: Da versichert wird, daß Eigentum von Bürgern der Vereinigten Staaten, welches keine Kriegskontrebande ist, kürzlich durch die militärischen Behörden Großbritanniens und entgegen den angenommenen Grundsätzen des internationalen Rechts beschlagnahmt wurde, und da ferner versichert wird, daß das gesamte Eigentum jetzt in Mißachtung der Rechte der Eigentümer desselben zu Unrecht zurückbehalten wird, aus diesen Gründen wird beschlossen, daß der Präsident ersucht wird, dem Senate, wenn es mit dem öffentlichen Interesse vereinbar ist, alle im Besitz des Staatsdepartements befindlichen Nachrichten, betreffend die angeordnete Beschlagnahme und Zurückbehaltung zu übermitteln und dem Senate mitzuteilen, welche Schritte bezüglich eines Ersuchens um Rüderstattung des Eigentums gethan worden sind.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 18. Januar:

Großherzogliches Theater: Letztes Gastspiel des Herrn Rudolf Christians: „Die goldene Eva“. Anf. 7½ Uhr.

Neuer Bürgerklub: Ball. Anf. 8 Uhr.

Radfahrer-Verein „Germania“: Versammlung im Vereinslokal. Anf. 9 Uhr.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Im Gütertarif für den Binnenverkehr treten an Stelle der besonderen Tarifvorschriften unter B. 1. a. und b. mit Giltigkeit vom 1. März d. J. die nachstehenden:

a) Bier (in Fässern) wird, wenn als Frachtgut aufgegeben, mit den Personenzügen oder Eilgüterzügen zu den einfachen Frachtgutsätzen befördert, soweit die Verwaltung nach den Betriebseinrichtungen und den Fahrplan-Bestimmungen die Benutzung dieser Züge für zulässig erklärt. Näheres hierüber ist bei den Abfertigungsstellen zu erfahren.

b) Für die regelmäßige Beförderung von Milch (auch sterilisierter, Fettmilch und Sahne (Rahm) und die Rückbeförderung der leer oder mit Magermilch, Buttermilch oder Molken gefüllt zurückgehenden Milchgefäße gelten besondere Vorschriften, welche bei den Abfertigungsstellen, sowie bei der großherzogl. Eisenbahn-Direktion eingesehen werden können.

Eis, Rahm und leer zurückgehende Milchgefäße in Einzelsendungen, Austern, Hummern, Langusten und Schildkröten, sowie frisches Gemüse, soweit letzteres nicht in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter aufgenommen ist, werden vom genannten Tage an von der Vergünstigung unter a) ausgeschlossen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der durch Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 2. Jan. d. J. ausgeschriebene Beitrag zur Brandkasse von 50 ₰ für jede 300 M. des versicherten Wertes der Gebäude ist für die Stadt und das Stadtgebiet Oldenburg im Monat März d. J. an den Amtsrentmeister Lahrz, Ofenerstraße Nr. 50 hieselbst — Amtsrezeptur II — zu entrichten.

Oldenburg, 8. Januar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gemeindesachen.

Wardenburg. Am **Mittwoch, den 24. Januar d. J.,** nachmittags um **2 Uhr** anfangend, sollen am **Wege nach Hundsmühlen,** am hundsmühler Holze, mehrere unterdrückte **Eichen** auf dem Stamm öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Am **Dienstag,** den **30. Januar 1900,** vorm. 10 Uhr, soll die Lieferung von 60,000 kg **Torfmull** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen aus, können auch gegen Erstattung von 1,00 M. abschriftlich bezogen werden.

Garnison-Verwaltung Munster
i. Hamm.

Vom unterzeichneten Kommando werden zum Eintritt für 1. Oktober d. Js. mehrere Zweijährig-Freiwillige **(Schreiber)** mit tadelloser Handschrift gesucht.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufs u. etwaiger Zeugnisse **baldigst** einzusenden.

Oldenburg, den 17. Januar 1900.

Bezirks-Kommando II
(Markt 11).

Vorbeck. Zu verkaufen e. schönes schwarzes **Schaf,** welches Ende Februar milchend wird.

Lehrer **Schuchhardt.**

Rastede. Die den Erben des weil. Hausmanns Jaspers in Hostemoft gehörende, zu Jaderaltendeich bei J. Rabes Hause belegenen

Kleiländereien,

zusammen 14 Jück, allerbestes Weideland, sollen am Sonnabend, den 27. Januar, nachm. 4 Uhr, in Judorfs Gasthause in Rastede auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰, Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Verk. junge belgische **Riesen-Kaninchen.**
H. Block, Oldenbrok.

Holle b. Wüsting. Zu verk. 20 Fehm. gutes **Dachreith. Th. Pralle.**

Große u. kleine Pappschachteln billig. Schüttingstr. 16.

Streek bei Sandkrug. Ich beabsichtige, zu meinem

Neubau

am Donnerstag, den 25. d. M., nachm. 2 Uhr, die Zimmer- und Maurerarbeit bei Warneke in Sandkrug zu vergeben.

Köter J. Spekmann.

Etzhorn. Zu verk. ein **Kuhkalb.**
H. Sander, b. Bahnhof.

Etzhorn. Zu verk. e. tr. **Schwein,** w. bald ferkelt. **Herm. Harms.**

Ohmstede. Empf. meinen 2jähr. **Stier** u. meinen einst. angek. **Herdbuchstier** z. Decken. **J. Wempe.**

Zwangsversteigerung,

Am Freitag, den 19. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Sofa, 1 Büffet, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Tresen und 1000 Flaschen Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Wüsting. Zu verk. 1 tied. **Kuh,** nahe am Kalben. **J. Suhr.**

Tweelbäke. Zu verk. 2 sch. **Eber,** 7 Woch. alt, von präm. Eltern abst. **Hinr. Paradies,** Bremerhaussee.

Osternburg. Billig zu verkaufen 2 niedliche Seidenspitze (echte Rasse). Uferstraße 12.

St. Schlachthaus — Freibank.

Am **Sonnabend, den 20. d. M., nachm. 2 Uhr:** Verkauf von schwachsinnigem **Rindfleisch,** à Pfd. 40 ₰.

Heirat.

Fräulein, Waise, gebild. und schön, 250,000 M. Vermögen, sucht sich zu verehel. Näheres durch **P. Clees, Diekirch,** Luxemburg. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Schnittbohnen,

à Pfd. 15 ₰, empfiehlt

Georg Düser, Grünestr. 15.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 19. Januar 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osternburg:

15 Nähmaschinen, 6 Sofas, 50 Stühle, 12 Tische, 2 Lampen, 6 Spiegel, 2 Teppiche, 2 Uhren, 2 Bettstellen, 6 Bilder, 1 Etui mit 6 Löffeln, 3 Kleiderschränke, 4 Glasschränke, 6 Kommoden, 2 Koffer, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 4 Borten, 2 Pulte und sonstige Gegenstände, **ferner:** 3 Tresen, 3 Ladeneinrichtungen, ca. 140 Flaschen Getränke, 1 Fahrrad und 1 Handwagen, **sodann:** 6 Hühner, 5 Schweine, 2 Hunde, 2 Pferde und 1 Kuh

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Lebendfrische

Angelschellfische billiger große Pfund 30—35 ₰, kleine Pfund 20—25 ₰, **Seeaal, Scholle, Butt, Steinbutt, Flußzander** 65—70 ₰, **leb. Schleie, frische Bratheringe, Miesmuscheln,** 100 Stück 40 ₰, sowie prima **Räucher-** und **marinierte Fische** in **großer Auswahl** billigst bei

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Diskr. Bhdl., schn. Hilfe, Fr. Meilicke, sage-femme, **Berlin,** Markgrafstr. 97.

Landesbibliothek Oldenburg

Früchte,

ausgewogen und in Dosen, als:
Birnen, rot u. weiß,
Pflaumen,
Kirschen,
Aziagurken,
Mixed Pickles,
Pfeffergurken,
Salzgurken,
Pflaumenmus,
Kronsbeeren.

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz.

Gemüse-Konserven

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Joh. F. Wempe.

Magdeburg. Sauerkohl, Grüne Schnittbohnen.

Joh. F. Wempe.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 19. Jan. 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
4 Nähmaschinen, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Teppich, 10 Bilder, 2 Kleiderschränke, 2 kl. Schränke, 2 Kommoden, 2 Koffer, 1 Borte, 1 Pult und sonstige Gegenstände, **ferner:** 1 Handwagen, **sodann:** 6 Schweine und 1 Ziege. **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rastede. Die von dem Köter J. F. Meyer in Neuenkruge bislang benutzten 4 Jück Grasland in Boedeckers gr. und kl. Nethel sollen per 1900 und 1901 anderweit verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich am 24. Januar cr. nachm. 5 Uhr, im Ofener Kruge einfinden.
Joh. Degen, Aukt.

Erbitte Offerten über 20 Ctr. **Kaiserkrone,** 20 Ctr. **Paulsens Juli,** 20 Ctr. **Prof. Märker,** garantiert echte Saat.
F. Reelfs,
Himmelreich b. Fedderwarden.

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.
Franz Tizenthaler.

Tägl. fr. Roßfleisch u. Nagelholz w. vorr. F. Spielermann, Kurwickstr. 26.

Heidkamperfelde. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. Ww. Böse.

Wohnungen.

Zu verm. die geräumige Oberwohnung i. m. Hause, Schüttingstraße 16, best. aus 3 St., 4 Kam., Küche, Keller 2c. Preis 450 ℳ, w. 1 St. w., 400 ℳ Julius Harmes.

Zu verm. Ackerstr. 4 eine **Oberwohnung,** enth. 3 St., 3 K. 2c. Wasserleitung.

Zu verm. abschließb. Oberw., 3 Wohn- u. Schlafr., an kl. Famil., Nadorsterstr. 71, gleich od. 1. Mai, billig. Ferner mehrere St. altes Gartenl. an d. Ackerstraße.
G. F. Martens, Augustsr. 71.

Eversten. Zu verm. z. 1. Mai eine ger. **Ober- u. Unterwohn.** mit Stall u. Gartenl. **Mönnich,** Hauptstr. 403.

Zu verm. eleg. möbl. **Wohnung.** **Mönnich,** Ofenerstr. 361.

In der Nähe der Post ist ein schön eingerichtetes **Wohnhaus** mit Garten billig zu verkaufen. Antritt beliebig. Anzahl. auf Wunsch nur 2—3000 ℳ. Offerten bis 22. d. Mts. unter **A. Z. 99** postlag. Oldenburg erb.

Zu verm. z. Mai frdl. **Unterw.** m. Grt. Näh. 1. Ehnernstr. 20, z. S.

Vakanzen und Stellengesuche.

Rastede. Ges. a. Mai e. **Lehrling.** **Gerh. Frers,** Schmiedemeister.

Ges. z. 1. Mai e. j. Mädch. v. ausw., welches sich allen häusl. Arb. unterz., bei Familienanschl. geg. Salär. Offerten postlagernd A. B. Nr. 75 Oldenburg i. Gr.

Gesucht pr. sofort resp. 1. März ein tüchtiges **Mädchen.**
Haarenstr. 30. **Joh. Bremer.**

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Ges. a. Mai ein kl. **Knecht** und eine kl. **Magd.** **Johann Hilbers.**

Gesucht zum 1. Febr. ein junges **Mädchen,** schlicht um schlicht, für häusliche Arbeit zur Stütze der Hausfrau beim familiärer Stellung.
Offerten unter **D. 240** postlagernd Oldenburg erbeten.

Sauberes Mädchen, das waschen und plätten kann, für Haus u. Küche für 2 einzelne Leute. **H. Müller jr., Spediteur, Hannover,** Hagenstr. 52p

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
Carl Bulling, Achternstr. 54.

Suche für gewandte Hausdiener Stellung zum 1. Februar.

Suche Köchin, Haus- und Küchenmädchen, Wasch- und Zimmermädchen, Lohn 60—80 Thaler, bessere Hausmädchen, 80 Thaler Lohn, für hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Hannover und Hamburg.

Suche für Bremen zum 1. Februar ein gewandtes junges Mädchen, Salär 60—65 Thaler, großes Mädchen zur Seite.

Suche umständehalber eine kleine Arbeiterwohnung zum 1. Februar.

Zu vermieten zu Mai mehrere Wohnungen.

Gutes Logis für junge Leute.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Gesucht ein **Bursche** von 16 bis 18 Jahren für meine Steindruckerei.
Jul. Lambrecht, Lindenstr. 66.

Zur Führung eines Haushalts eines alleinstehenden Herrn wird eine **Haushälterin** pr. Mai gesucht. Anerbietungen unter **D.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein für Hausbeamtinnen.

Für j. Mädchen, die in geb. Fam. Stellen als Stütze der Hausfrau und bei einem oder zwei nicht zu kleinen Kindern annehmen möchten, liegen versch. Offerten vor; ferner eine Stelle für ein im Haush. erfahrenes junges Mädchen als Stütze i. kl. Haushalt, Geh. 240 Mk. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderl. Schriftlichen Anfragen muß Freimarke beigefügt werden. Anmeldungen von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.
Oldenburg, Steinweg 11.
Frl. E. Hullmann.

Petersfehn. „Klub Vorwärts." Sonntag, den 21. Januar, abends 6 Uhr: **Generalversammlung** (Neuwahl der Vorstandsmitglieder) im Vereinslokal bei **W. Kayser.** Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Eßhorn.

Sonntag, den 21. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet
E. Klöver.

Schützen-Verein

Eßhorn.

Am Sonntag, den 21. Januar, abends 5½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal, Patentkrug.
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes, 3. Aufnahmen.
Um 7 Uhr: Vortrag über Haftpflicht.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Naturwissenschaftl. Verein

Sonnabend, den 20. Januar, abends 8 Uhr, in der Bavaria.
1. Wissenschaftl. Hilfslehrer Herr Schütz: „Ueber Wärmemessung".
2. Verschiedenes.

Der

Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage!

Es sind noch viele Sachen, welche für die Hälfte des reellen Wertes und darunter verkauft werden, vorrätig.

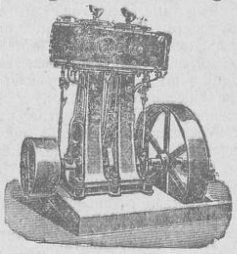
H. Raabe junr.,

Haarenstraße 60.

F. W. Hebestreit, Oldenburg,

Peterstraße 20,

Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks,



hält sich zu **maschinellen Anlagen,** als Molkerei, Ziegelei, Sägerei, Mühl- und Torfbereitungswerke, angelegentlich empfohlen.

Speziell offeriere **Dampfmaschinen** und **Lokomobilen** in nur erstklassiger Qualität.

Eincylinder-System von 1—100 effektiv. PH. Zweifache Expansionsmaschinen (Compound) von 10—300 PH. auf Auspuff und mit Kondensation, liegend und stehender Anordnung.

Ferner: Schnelllaufende, liegende **Dampfmaschinen,** spez. für elektr. Anlagen, als Schiffsmaschinen und zu diversen Zwecken.

Tüchtige Fachingenieure, speziell für Molkerei-, Ziegelei- und größere Maschinenbetriebe, stets zur Verfügung.
Weitgehendste Garantie, günst. Zahlungsconditionen.
Kostenanschläge gratis und franko.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4%	fest p. a.
„ **halbjähriger** Kündigung	3½%	„ „ „
oder ½% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also**	4%	„ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3%	„ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst —	2½%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Sonntag, den 21. Januar:

Grosser öffentl. Narrenball

in

Seetzens Restaurant.

Anfang 4 Uhr.
NB. **Narrenkappen** sind im Lokal zu haben.

Den Alleinverkauf des
Rhenser Mineralwasser
für Oldenburg und Umgebung haben wir der Firma
Gustav Wiemken,
Großherz. Hoflieferant, Langestr. 71 in Oldenburg,
übertragen.
Rhens a. Rhein, 15. Januar 1900.
Die Brunnenverwaltung.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Kolonialw.-Gesch. u. Gastwirtsch. Herm. Helms, Aug. Degen Nachf.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 18. Januar.
Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Viertes und letztes Gastspiel des Herrn **Rudolf Christians** vom Königl. Schauspielhause in Berlin.
Die goldene Eva.
Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und F. Koppel-Ellfeld.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 19. Jan.: Mit neuer Ausstattung: „Undine".

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an
Ingenieur **Biermann u. Frau**
Frieda geb. Späth.
Hannover, 15. Januar 1900.

Todes-Anzeige.
Heute endete ein sanfter Tod das Leben unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Heinr. Ludw. Nebbien

im 75. Lebensjahr.
Heinr. G. Pfeiffer und Frau, nebst Kindern.
Bremen, den 17. Januar 1900.

Leuchtenburg, 16. Januar 1900. Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und mein Kinder treusorgender Vater, der Wirt **Gerh. Harms,** welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
Die trauernde Witwe nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, an dem Kirchhofe zu Rastede statt.

(Statt Ansage.)
Oldenburg, 16. Januar. Heute Mittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Mühlenbauer **Friedrich Gerh. Sagemüller** in seinem 65. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder
Friedrich Sagemüller.
Heinrich Kieselhorst u. Frau, Helene geb. Sagemüller.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. Januar, vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause, Ehnernweg Nr. 22, aus statt.

Schlüte, 17. Januar 1900.
Heute Morgen endete ein sanfter Tod unerwartet das rastlos thätige Leben meiner lieben Frau und unserer treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter

Gesche Heinemann

geb. Wichmann
in ihrem 75. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet
Herm. Heinemann
nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Nadorst. Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und treusorgende Mutter meiner Kinder **Hermine Ziethen,** geb. Wiechmann.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3 Uhr, auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Ida Franckien, Kleintoffens, mit Theodor Cornelius, Mürrwarden; Alma Tapken, Grabstede, mit Gerd Kruse, Grabstede; Meikeline Steemann, geb. Lohmeyer, Nortmoor, mit Wilhelm Rahrt, Leer. — Vermählt: Bankier Wilhelm vom Baden-Bruns und Frau Alice geb. Leuthold. — Geboren: (Sohn) Amtsassessor Stein, Oldenburg; (Tochter) Emil Suhrmeyer, Bant. — Gestorben: Musketier Johann Janßen, Neuenwege, 24 J.; Zeller Diederich Herms Westendorf, Dinklage, 76 J.; Amanda Heyen, Bant, 2 J. 2 Mon.; Witwe Juliane Margarethe Katharine Eden, geb. Onnen, Südergast bei Jever; Heinrich Griepenkerl, Delmenhorst, 24 J.; Johanne Wiese, geb. Oelrichs, Oldenburg, 68 J.; Johanne Westerhausen, geb. Hüttemann, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höver, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 18. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Verzeichnis der Haupt-Geschworenen**, welche für das am 19. Februar 1900 zu Oldenburg zusammentretende Schwurgericht in der öffentlichen Sitzung des großherzoglichen Landgerichts vom 15. Januar 1900 ausgelost sind: 1. Haake, Joh. Lübben, Kaufmann, Knyphausersiel; 2. Niemann, Georg, Fabrikant, Rastede; 3. Brinkmann, Johann, Rentner, Delmenhorst; 4. Wilken, Johann, Hausmann, Wehnen; 5. von Gösseln, Karl, Kaufmann, Ovelgönne; 6. Kathmann, Wilhelm, Kaufmann, Oldenburg; 7. Springer, Hinrich, Landwirt, Hiddels; 8. Bosche, Joh. Heinr., Zeller, Lehmden; 9. Klinge, Christian, Konditor, Oldenburg; 10. Fuhrken, Johann, Hausmann, Hankhausen; 11. Schröder, Ludwig Ernst Heinr., Maschinenbauer, Wildeshausen; 12. Peters, August, Kaufmann, Westerstede; 13. Ovie, Herm. Diedr., Gutsbesitzer, Gristede; 14. Köppens, August, Büchsenmacher, Oldenburg; 15. Bohlen, Johann, Brennereibesitzer, Donnerschwee; 16. Schwartting, Johann, Landmann, Jaderaußendeich; 17. Remmers, Bernh. P., Landwirt, Utters; 18. Kraatz, W. H., Gärtner, Rastede; 19. Lampe, Cord, Privatmann, Deichhorst; 20. Pannebacker, Eduard, Kaufmann, Bant; 21. Ritterhoff, Daniel, Oekonom, Tweelbäke; 22. von Seggern, Mart. Gerh., Baumann, Schönemoor; 23. Kuhlmann, Elimar, Apotheker, Oldenburg; 24. Wienken, F. D., Landwirt, Jethausen; 25. Gr. Sieverding, Fritz, Zeller, Lohne; 26. Hinrichs, Johann, Schmiedemeister, Oldenburg; 27. Gruben, Heinrich, Landmann, Lohe; 28. Krahnstöver, Alex, Bankdirektor, Oldenburg; 29. Fulfs, Fulf, Proprietär, Bant; 30. Westerholt, August, Bauunternehmer, Osternburg.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 3** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 6. Januar 1900, betreffend Einführung einer Eberdrung im Amtsverbanddbezirke Brake. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. Januar 1900, betreffend Ergänzung der Ausführungbestimmungen zum Salzsteuergesetz. — Bekanntmachung des Staatsministeriums für das Herzogtum Oldenburg vom 13. Januar 1900, betreffend die Ausführung der Bundesratbekanntmachung vom 24. Dezember 1899, betreffend die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund des § 6 Abs. 2 des Invalidenversicherunggesetzes vom 13. Juli 1899.

* **Postalisches.** Es herrscht vielfach noch Unklarheit darüber, wozu die neu zur Ausgabe gelangenden Zweipfennigmarken Verwendung finden sollen. Diese Marken erhalten ihre eigentliche Bestimmung erst mit der am 1. April in Kraft tretenden Postnovelle. Von diesem Zeitpunkte ab wird der Tarif für Postkarten im Ortsverkehr auf 2 Pfennig ermäßigt. Zur Frankierung dieser Lokalpostkarten soll dann die neue Marke benutzt werden. Außerdem ist sie noch bei Drucksachen zu verwenden, deren Taxe auch eine Ermäßigung vom 1. April ab erfahren wird. Bis zum 1. April dürfen die Zweipfennig-Marken nur zur Ergänzung dienen.

* **Mit der Annahme** von jungen Leuten als Post- oder Telegraphengehilfen ist von den Ober-Postdirektionen wieder begonnen worden. Die Bewerber müssen mindestens das Reifezeugnis für die Untersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums oder für die erste Klasse einer Realschule besitzen, sie müssen das 17. Lebensjahr vollendet haben und dürfen, wenn sie als Postgehilfen eintreten wollen, nicht älter als 20, wenn sie als Telegraphengehilfen eintreten wollen, nicht älter als 18 Jahr sein. Annahmegesuche sind an die Ober-Postdirektionen zu richten. Welche Zeugnisse dem Gesuche beizufügen sind, welche Aussichten den Gehilfen geboten werden, ist bei sämtlichen Post- und Telegraphenanstalten zu erfahren.

* **Die Gesamteinwohnerzahl** der Orte Bant, Heppens, Neuende und Wilhelmshaven dürfte nach dem „W. T.“ zwischen 55,000 und 60,000 sich bewegen. In der Stadt Wilhelmshaven wurden gezählt 30,235, in Bant 14,500, in Heppens (am 1. 12. 95) 5930 und in Neuende (1. 12. 95) 2975 zusammen also 53,640 Einwohner. Wenn man annimmt, daß die Seelenzahl in Heppens und Neuende in der Zeit vom 1. 12. 95 bis zum 1. 12. 99 fast ebenso schnell gestiegen ist wie in Wilhelmshaven (1895: 19,644) und Bant (1895: 11,577), so wird man den in den 4 Jahren vom 1. 12. 95 bis 1. 12. 99 in Heppens und Neuende erfolgten Zuwachs mit rund 4500 Seelen nicht zu hoch veranschlagen. Addiert man diese der obigen Gesamtzahl von 53,640, so wächst sie auf 58,140 an und dürfte bei der am 1. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung wohl 60,000 erreichen.

* **An Blutvergiftung** starb vorgestern im Hospital die Frau des Arbeiters Z. Dieselbe hatte sich kurz nach Weihnachten mit Waschen beschäftigt und eine kleine Wunde an der Hand nicht beachtet. Durch Farbe oder Bläuen der Wäsche muß die Vergiftung entstanden sein, denn nach kurzer Zeit schwoll der Arm stark an, und die Frau mußte in das Hospital geschafft werden, wo sie ihren schmerzhaften Leiden erlag.

* **Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft** wird, wie die übrigen großen allgemein deutschen landwirtschaftlichen Vertretungen, in der Woche vom 12.—17. Februar ihre Winterversammlung mit 26 Ausschuß-, 4 Abteilung-Sitzungen, einer Gesamtausschuß- und Vorstandsitzung, sowie der Hauptversammlung in Berlin abhalten. Am Montag und Dienstag tagen nur Ausschüsse, am Mittwoch und Donnerstag die Abteilungen, der Vorstand und der Gesamtausschuß; am Freitag ist die Hauptversammlung, in welcher zwei Vorträge auf der Tagesordnung stehen: „Der Formalismus in der Tierzucht“; Berichterstatter: Herr Direktor Professor Dr. Holdefleiß-Breslau, und „In welchen Fällen ist unter den heutigen Verhältnissen der intensive und in welchen der extensive Landwirtschaftbetrieb geboten?“ Berichterstatter: Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Werner-Berlin.

* **Ueber sozialdemokratischen Terrorismus** wird uns aus dem Lande folgendes mitgeteilt: „In dem Orte N. war der dort wohnhafte Arbeiter K. wegen seines freimütigen, ehrlichen Wesens sehr beliebt; er war Mitglied des dortigen Kriegervereins, unter den Kameraden sehr geschätzt und darum in den Vorstand gewählt worden. Wie an vielen Punkten des Herzogtums, so sollte auch in N. ein Arbeiterverein ins Leben gerufen werden; eine Reihe von Arbeitern, darunter auch K. — der Name des Arbeiters wird auf dessen Wunsch hin nicht genannt; der Redaktion ist sowohl dieser Name, wie auch der des Ortes bekannt gegeben — war zur Beschlußfassung und zur Beratung in dieser Sache zu einer Vorversammlung eingeladen. Bei der Besprechung der Statuten fiel der sozialdemokratische Charakter derselben dem K. lebhaft auf; er beantragte daher von vornherein, daß die Vereinigung mit der sozialdemokratischen Partei in keinerlei Hinsicht zusammenhängen solle. Dieser Antrag fand nicht die erforderliche Unterstützung. Da forderte K. diejenigen Arbeiter, die mit ihm dem Kriegerverein angehörten, eindringlich auf, entweder aus letzterem unverzüglich auszutreten oder dem projektierten Arbeiterverein unter allen Umständen fern zu bleiben; denn „niemand könne zweien Herren dienen.“ Da diese Mahnung allem Anscheine nach wirkungslos blieb, verließ K. die Versammlung, indem er erklärte, er habe mit ihr nichts mehr zu thun. Man muß eingestehen, daß der Mann doch wirklich offen und ehrlich handelte, als er dieser Ueberzeugung freien Ausdruck verlieh, und man wird zugeben, mag man nun Freund der einen oder der anderen Partei sein, daß der Mann als Kriegervereinsmitglied unter den gegebenen Verhältnissen einfach nicht anders handeln konnte. Und welche Folgen übte nun diese ehrliche Handlungsweise aus? Wo immer der Arbeiter K. um Arbeit ansprach, nirgends nahm man ihn an. Wußte doch der betr. Arbeitgeber, daß keiner der Arbeiter mit dem „Abtrünnigen“ zusammen arbeiten, daß vielmehr jeder unverzüglich die Arbeit niederlegen werde, wenn K. angenommen würde. Da letzterer so Gefahr lief, brotlos zu werden, so blieb ihm eben nichts anderes übrig, als auswärtige Dienste zu übernehmen. Er vermietete sich — ich meine als Schiffskoch — auf einem Seeschiffe und fährt jetzt seit geraumer Zeit auf See. Als er unlängst auf kurze Zeit an Land weilte, erzählte er mir den eben mitgeteilten Fall, wobei er über die so oft von den „Genossen“ hervorgehobene „Toleranz“ sich bitter beklagte, eine Toleranz, die ihn, der nur seine Meinung offen ausgesprochen, nun zwingt, jahraus jahrein fern von seiner Familie zu weilen, um sein Brot zu verdienen.“

* **Vorsicht beim Einkauf von Eiern.** Da zur Zeit frische Eier einen hohen Preis haben, so machen sich dies sehr oft betrügerische Händler zu nutze und verkaufen alte, in trockenem Material, wie Häcksel, Sägemehl, Asche usw. konservierte Eier als frische. Unter solchen Eiern befinden sich sehr häufig solche, die entweder ganz unbrauchbar sind oder die einen muffigen Geschmack haben. So kaufte eine hiesige Hausfrau in der Auguststraße von einem biederen Landmann 3 Dutzend Eier, die, wie sich nachher herausstellte, zur Hälfte unbrauchbar waren. Um solchen Nachteilen aus dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich, die Eier vor dem Einkauf auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Die beste Möglichkeit hierzu bietet die Anwendung des Eierspiegels. Angebrütete oder verdorbene Eier lassen sich durch diesen oder auch schon durch bloßes Durchschauen gegen das Licht ziemlich leicht feststellen. Bei konservierten Eieren trocknet naturgemäß der Inhalt etwas ein, und die Luftblase in ihnen gewinnt an Raum. Bringt man solche Eier ins Wasser, so schwimmen sie meist oben auf.

* **Diejenigen Züchter**, welche beabsichtigen, Rindvieh, Schafe oder Schweine auf der pariser Weltausstellung auszustellen, werden aufgefordert, unverzüglich die Zahl und Gattung der auszustellenden Tiere bei Gd. Lübben-Sürwürden anzumelden. Die betreffenden Tiere unterliegen laut Bekanntmachung des französischen Ministeriums einer 10tägigen Quarantäne an der Grenze; es wird eine Entschädigung hierfür nicht gewährt. Betreffs der Pferdeausstellung werden demnächst weitere Bekanntmachungen erlassen.

* **Die im Jahre 1821 in Oldenburg gegründete Sterbekasse „Vater der Liebe“** hält Sonntag, den 21. d. M. im Saale des Herrn Pape ihre alljährlich einmal stattfindende ordentliche Generalversammlung ab. Da außer dem Geschäftlichen auch interessante Mitteilungen auf der Tagesordnung stehen, so ist wohl ein zahlreicher Besuch der ungefähr 800 zählenden Kassenmitglieder zu erwarten.

-r. **Das Kaiser-Panorama** in der Glasveranda der „Union“ hat sich fort und fort eines recht ansehnlichen Besuches zu erfreuen. Bis Ende dieser Woche kommt noch das Gebirgspanorama der französischen Schweiz zur Vorführung, deren bedeutsamste Punkte in trefflich gelungenen Darstellungen am Auge des Besuchers vorüberziehen. Nächste Woche wird die Gebirgswelt Savoyens mit dem Montblanc zur Darstellung gelangen.

* **Eine Obststatistik** ist im Auftrage der Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds durch Herrn Landes-Obstgärtner Immel für das Herzogtum Oldenburg veranstaltet. Die Gartenbesitzer werden gebeten, bei Ausfüllung der zirkulierenden Listen Folgendes zu beachten. Es soll die Anzahl der Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäume eingetragen werden. Junge (bis 10 Jahre, und alte Bäume (über 10 Jahre) sollen gesondert aufgeführt werden. Wenn Sorten angegeben werden können oder hinzugefügt werden kann, ob Obst gedörrt oder Obstwein bereitet wird, so sind diese Angaben sehr erwünscht. Jeder Hausbewohner kann die Angaben machen. Irgend welche Verbindlichkeit ist damit nicht verknüpft. Im Interesse des heimischen Obstbaues sind möglichst genaue Angaben erwünscht.

-r. **Unter der Bezeichnung „Ehnern-Haus“** ist von Herrn Bäckermeister D. Diers an der Lambertistraße unter Nr. 44c zu Anfang voriger Woche eine Konditorei nebst Restaurant und Cafs eröffnet worden.

* * *

M. Von der Nordküste, 17. Jan. Kaum war das Eis, aus dem zu Beginn dieses Monats herrschenden Frost-

Ball- und Gesellschaftsmoden.

Plauderei von Cyprienne.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit der rauschenden Feste ist wieder einmal gekommen, jene Zeit, da blendendes elektrisches Licht und ungezählte Gasflammen auf Seide, Spitzen und Tüll scheinen und in Gold und edlen Steinen blitzende Reflexe wecken. Niemals nimmt wohl die Sorge um die Toilette so die Gedanken der Damen gefangen, als wenn es gilt, duftig zarte Ballkleider und vornehm schimmernde Gesellschaftsroben zu ersinnen. Denn dann hat die Phantasie, die in anderen Jahreszeiten von viel strengeren Gesetzen gefesselt wird, weitgehendste Freiheit, sich zu bethätigen.

Im Grunde lassen sich die Forderungen der Mode hinsichtlich der Ball- und Gesellschaftstoilette in wenige Worte zusammenfassen. Die Stoffe sollen die Figur, ihren natürlichen Linien folgend, eng umschließen, ohne sie an einer Stelle einzuschnüren, und dann nach unten zu schleppend und faltig ausfallen. Alles, was stärker absteht, ist zu vermeiden, die Taille wird nur leicht drapiert, Volants kommen, streng genommen, nur für die untere Hälfte des Rocks in Betracht.

Wie sich das eigentlich von selbst versteht, sorgt schon die Beschaffenheit der Stoffe dafür, daß diese schlangenhafte Schlankheit, wie sie die herrschende Mode verlangt, sich nicht allzu schwer erzielen läßt. Weichere und schmiegsamere Ballgewebe hat es wohl noch nie gegeben, als augenblicklich. Allen voran steht der Chiffon, der sogar schon von Dichtern besungen ist. Sie preisen ihn als denjenigen Stoff, in dem der moderne Stil einen klassischen Ausdruck gefunden habe. Es ist thatsächlich etwas Wahres an dieser Behauptung, denn vermöge seiner wie zerdrückt aussehenden Oberfläche und seiner Elastizität scheint er wie geschaffen für jene dem Körper sich anschmiegenden, fließenden Gewänder, die man heutzutage so liebt und bei deren Anblick man unwillkürlich an Nixen und allerhand andere Fabelwesen denken muß. Selbstredend ist der Chiffon in verschiedenster Ausführung und Preislage zu haben. Ob aber aus Seide, Baumwolle oder Garn fabriziert, immer erheischt er einen seidenen Unterzug, um zu malerischer Wirkung zu gelangen. Man trägt farbigen Chiffon über harmonierender Seide, wie weißen, schwarzen, grauen und crêmegelben über abstechender. Zuweilen werden auch zwei verschieden nüancierte Chiffonröcke über einen seidenen von noch einer dritten Farbe drapiert, und vielleicht gehören die Changeanteffekte, die auf diese Weise hervorgebracht werden, zu dem Schönsten, was man auf dem Gebiet sehen kann. So wurde z. B. ein Kleid aus blaßrosa Surah zuerst mit himmelblauem und dann mit weißem Chiffon überschleiert. Den Rock umlief eine breite, mit vier schmalen Frisuren verzierte Serpentine, deren Ansatz eine dünne Ranke aus Vergißmeinnicht und Apfelblüten deckte. Ein entsprechendes Gewinde umkränzte auch den Halsausschnitt, den ein serpentinartiger Berthenvolant umgab. In den sämtlichen schmalen Frisuren hatte man strohhalmbreite rosa und blaue Atlasbändchen eingesäumt. Da auch die Blumen nur schwach farbig getönt waren, erschien der ganze Anzug fast weiß, nur wenn die Trägerin sich bewegte, entwickelte sich ein reizvolles wechselndes Farbenspiel auf ihrer Gewandung. Für ein meergrünes Chiffonkleid diente ebenfalls rosa Surah als Unterzug. Das Arrangement war genau das gleiche wie das vorerwähnte, nur mit dem Unterschiede, daß die eingesäumten Bändchen diesmal allein rosa durchschimmerten, während die Festons sich aus grünen Zittergräsern und rosa Moosrosenknospen kombinierten. Die Zusammenstellung von rosa und grün gilt überhaupt für sehr chic. Eine rosa Chiffonrobe über rosa Surah wurde durch einen meergrünen Moirégürtel und dicke, grüne Laubbüschel vervollständigt. Scharlachroten Chiffon putzt man dagegen gern mit roten Beeren. Sehr eigenartig machte sich ein solches mit Perlmutterplättchen benähtes Kleid, das Guirlanden von Erdbeerblättern mit Beeren und Blüten schmückten.

Neben dem Chiffon spielt Tüll in Seide, Baumwolle und Zwirn, mit Flittern, Pailletten, Jaïs, Perlen und Inkrustationen aus Schnürchen und Spitzen übersäet, eine große Rolle. Die Machart der Roben ist auch hier wieder sehr einfach, ihr individuelles Gepräge erhalten sie hauptsächlich durch die mehr oder minder reichen Dekorationen. Wundervoll sehen die Kleider aus Réfillatüll, die von oben nach unten zu in gleichmäßigen Zwischenräumen von seidenen Bändern durchzogen sind, aus. Die letzteren werden durch Knopflocheinschnitte geleitet und am Saum in einer Schlinge oder Franse hängen gelassen. Für jüngere Frauen ist schwarzer Tüll über weißen oder farbigen Untergewändern sehr en vogue. So hatte man in einem Fall schwarzen Tüll über türkisblauen Satin gelegt und mit weißem Banddurchzug ausgestattet. Die dekolletierte Blousentaille zeigte als einzigen Aufputz rings um den

Landesbibliothek Oldenburg

wetter entstanden, zerrissen und vertrieben, als der Frost zu Ende der letzten Woche wieder auf den Küstenwatten und den Außentiefs dicke Eisdecken schuf, die, von den Gezeitenströmungen auseinander gerissen, in das Fahrwasser trieben und die Schiffahrt hindern. Der kurze Frost hat hier einem milden, nebeligen Tauwetter Platz gemacht.

* **Aus dem Jeverlande,** 17. Januar. Dem Beispiele der übrigen Landesteile unseres Herzogtums, Butjadingen, Stadland, Stedingen und Münsterland folgend, wird seitens der jeverländischen Züchter und Grundbesitzer nach dem „Jev. Wchbl." geplant, auch für das Jeverland eine Hengsthaltung-Genossenschaft ins Leben zu rufen. Bei den obwaltenden Verhältnissen und den hohen Preisen, die gute oldenburgische Zuchthengste bedingen, hält es den einzelnen Züchtern schwer, allein und auf eigene Kosten gute Hengste zum Decken zu halten. Im Interesse der Landwirte ist daher ein Aneinanderschließen derselben sehr erwünscht, und es wäre zu hoffen, daß der gefaßte Plan recht bald seiner Verwirklichung zum Segen der Pferdezucht entgegengeht.

* **Jever,** 17. Januar. Der Landwirt Menno Freese in Cleverns ist zum Stellvertreter des Standesbeamten der Gemeinde Cleverns bestellt und als solcher eidlich verpflichtet worden.

†) **Fedderwardersiel,** 16. Januar. Schiffverkehr im Jahre 1899. Es kamen an 277 Schiffe. Hiervon waren beladen 271, leer 6 Schiffe. Sämtliche Schiffe fuhren unter deutscher Flagge. Von den angekommenen Schiffen waren beheimatet 98 in Fedderwardersiel, 32 in Elisabethfehn, 5 in Barßel, 5 in Eckwarden, 2 in Dedesdorf, 2 in Brake, 1 in Ramsloh, 3 in Ostrhauderfehn, 2 in Langeoog, 3 in Idafehn, 2 in Wremen, 2 in Otterndorf, 6 in Lühe, 3 in Ellenserdamersiel, 2 in Wilster, 2 in Oldenburg, 2 in Dorumersiel und 105 in Westrhauderfehn. Es kamen von Elisabethfehn 31 Schiffe, von Farge 45, Oldenburg 12, Bremen 11, Brake 11, Bremerhaven 17, Blexen 2, Geestemünde 7, Lineplate 2, Waddensersiel 1, Idafehn 3, Wremen 1, Golzwarderfiel 3, Westrhauderfehn 109, Lagersdorf 3, Hooksiel 1, Grootsiel 1, England 3, Lühe 5, Harburg 3, Ellenserdamersiel 2, Krageroe (Norw.) 2, Neuhaus 2. Es gingen ab 275 Schiffe, davon beladen 47, leer 228. Die Ladung der abgegangenen Schiffe bestand in Getreide der Firma H. G. Brunken und leerem Gut, die Ladung der angekommenen Schiffe hauptsächlich in Getreide, Torf, Nutzholz, Steinkohlen, Steinen, Sand, Stückgütern, Rohkaffee u. s. w.

s. s. **Nordenham,** 16. Januar. Gestern und vorgestern führte die Weser am linksseitigen Weserufer ungemein viel Treibeis; heute hat sich das Eis mehr über die ganze Weserbreite ausgedehnt. Die Verbindung mit Bremerhaven wird noch aufrecht erhalten; hingegen ist die Verbindung mit Kleinensiel und Dedesdorf unterbrochen. Auch auf der Jade geht viel Treibeis. Die Siele sind überall mit Eismengen dicht besetzt, sodaß eine Einfahrt jetzt ausgeschlossen ist. — Das in der Nähe von Nordenham an der Lineplate unlängst gesunkene Segelschiff „Clara" ist noch nicht gehoben; eine Gesellschaft soll 5000 Mk., Ladung und Schiff gefordert haben, doch ist die Forderung nicht angenommen worden. Das Schiff liegt in der Nähe der Lineplate, hart am Fahrwasser; die Hebung muß darum in Bälde erfolgen. — Im 4. Quartale 1899 sind insgesamt rund 2,400,000 Körbe, à 100 Pfund Fische hier angebracht worden. Die anhaltend stürmische Witterung hat ungünstig auf die Fangresultate eingewirkt. — Das Weserwachtschiff, das Eises halber in die Geeste-Mündung bei Geestemünde verholt hatte, seit einigen Tagen aber wieder bei Einswarden auf Strom lag, wird infolge des jetzigen starken Eisgangs wieder fortgeschleppt werden. — Der dänische Dampfer „Marselisborg", der eine Ladung Wolle hier gelöscht hat, ist leer nach Cardiff abgegangen.

)⌣(**Wildeshausen,** 17. Januar. Die Ferkelpreise waren auf dem ersten diesjährigen Schweinemarkte, der nur mit reichlich 100 Stück betrieben war, etwas gestiegen. Dagegen sind die Preise für fette Schweine noch immer gedrückt, wogegen für Milchvieh und fette Kälber recht gute Preise gezahlt werden. — Durch einen Fall vom Boden erlitt der Chausseewärter Frerichs, bei Neerstedt wohnhaft, an der Amtsverbandchaussee Wildeshausen-Hatten gestern einen Genickbruch und war sofort eine Leiche. — Die Artillerie-kapelle aus Oldenburg veranstalte gestern im benachbarten Harpstedt ein Konzert. — Ein größeres Holz-Baumaterialien- und Kohlengeschäft will hier ein auswärtiger Geschäftsmann demnächst eröffnen; leider sind die Lagerplätze am Bahngeleise hier alle vergriffen, sodaß er den Platz für einen größeren Lagerschuppen mit Anschlußgeleise nicht erhalten konnte. — In der letzten Schöffengerichtsitzung wurden zwei hiesige Bürger wegen Entwendung von Holz mit erheblichen Geldstrafen belegt. — Der hiesige Turnverein beabsichtigt, eine Fahne anzuschaffen, welche nächsten Sommer bei Gelegenheit eines größeren Turnerfestes eingereicht werden soll. Das Stiftungsfest des Vereins, verbunden mit Schauturnen, findet im Februar statt. — Im hiesigen Kriegerverein führt der Ehrenvorsitzende, Herr Baumann Osterloh zu Aschenstedt, bis auf Weiteres den Vorsitz. Der Kriegerverein der Landgemeinde Wildeshausen ist in den oldenburger Kriegerbund aufgenommen. — Für den südlichen Pferdezüchterverband ist vom Vorstande pro 1899 eine Umlage von 1½ Mk. für jede eingetragene Stute, 4½ Mk. für jeden Hengst ausgeschrieben. Die Beträge sind bis zum 20. Januar bei den betr. Obmännern zu entrichten. — Bei den sonst täglich in der Umgegend stattfindenden Holzverkäufen werden durchweg namentlich für Nutz- und Bauholz gute Preise erzielt. — Hoffentlich wird nunmehr beim hiesigen Postamte bald eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet werden.

□ **Tossens,** 16. Januar. Heute fand hier ein stark besuchtes Klotschießen zwischen einem alten, bewährten Werfer, einem der Sieger aus dem letzten großen Klotschießen zwischen Jeverland und Butjadingen, dem Landmann W. Müller aus Seeverns, und dem Landmann Ernst Bruns-Potenburg statt, aus welchem ersterer mit einem Vorsprung von reichlich einem Wurf als Sieger hervorging. Geworfen wurde von Tossens nach Düke, und der Kampfpreis betrug 20 Mark. Am Donnerstag findet sodann das am 3. Januar geplante und wegen des Tauwetters ausgefallene Werfen zwischen den alten Aemtern Abbehausen und Burhave statt, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht völliges Tauwetter wieder eintritt. Es ziehen alsdann von beiden Seiten vier Mann gegeneinander ins Feld, und beträgt der Kampfpreis in diesem Falle 30 Mk. — Bisher befand sich die hiesige Postagentur in unserer Apotheke. Diesen Herbst ist die letztere in andere Hände übergegangen, und der jetzige Besitzer hat sein Verhältnis zur Reichspost gelöst, so daß die Postagentur demnächst an eine andere Person vergeben werden dürfte. Herrn Auktionator Wehlau wird dieselbe wahrscheinlich übertragen werden. — Für die zu Süllwarderburg gelegene Hausmannstelle nebst Köterei der Erben des Kaufmanns Koch zu Bremen zur Größe von reichlich 54 Hektar wurden im dritten Verkaufstermin dem Vernehmen nach 100 000 Mark geboten, der Zuschlag jedoch nicht erteilt.

≋ **Fürstentum Lübeck,** 17. Januar. Der Bürgerverein in Eutin feierte sein 30. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Ochs, erstattete den Jahresbericht und besprach die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahrhundert. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Der Bürgerverein wirkt im gemeinnützigen Sinne. Er förderte die Errichtung einer Gedenksäule für die verstorbenen Krieger, förderte die Gewerbeschule und die freiwillige Feuerwehr, gründete einen Fonds für die Errichtung eines Bürgerheims, der jetzt 2000 Mk. umfaßt. Dem Bürgerverein wünschen wir von Herzen weitere gedeihliche Entwickelung. — Witwe Busch in Eutin verkaufte ihre in der Sackstraße belegene Wirtschaft nebst Brauerei an Herrn Quistorf aus Quisdorf. — Der Lehrerverein für Ahrensbök und Umgegend hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Ihm gehören 20 Lehrer an. Die Versammlung beschäftigte sich mit Wahlen. Vorsitzender wurde Hauptlehrer Steffen.

= **Fürstentum Lübeck,** 17. Januar. Die Entscheidung über die Kurtaxe in den oldenburgischen Ostseebädern ist gefallen. Nach einer scharfen Debatte für und wider wurde mit 12 gegen 3 Stimmen die Einführung einer mäßigen Kurtaxe beschlossen. Außerdem wurde ein Antrag Sieck-Eckelsdorf angenommen, dahin gehend, daß als erstes Erfordernis zur Hebung der Ostseebäder die Verbesserung der Verkehrseinrichtungen zwischen der Küste und den nächsten Stationen der eutin-lübecker Bahn in Form einer Eisenbahn durch die Regierung anerkannt werden möge. Die Regierung möge die Initiative zu dieser Verkehrsverbesserung baldmöglichst ergreifen. Der Antrag des Abg. Meyer Bahnhof Gleschendorf, in letzterem Orte eine Zahlstelle zur Entrichtung der staatlichen Abgaben einzurichten, fand einstimmige Annahme. Ebenso der Antrag Sieck-Eckelsdorf, die Regierung möge dem Großherzog vorgeschlagen, bei der herrschenden Leutenot verdienstvollen Arbeitern und Dienstboten, die mehr als 25 Jahre in demselben Betriebe thätig seien, eine Medaille als Auszeichnung zu Teil werden zu lassen. Der Antrag Mentz-Hörsten, betreffend Revision des Staatsgrundgesetzes mit Einrichtung eines Provinzialtandtages (statt Provinzialrats für das Herzogtum Oldenburg und die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld) wurde mit allen Stimmen angenommen. Der Entwurf betr. die Errichtung einer Landwirtschaftkammer soll dem Provinzialrat im Mai d. J. vorgelegt werden. Vorgelegt wurden die Pläne des Präsidialgebäudes. Der Voranschlag umfaßt 43,000 Mk. und fand Annahme. Eine Petition aus dem Bade Niendorf a. O. brachte den Wunsch zum Ausdruck, den Teil der Kurtaxe, der in Niendorf erhoben werde, auch zum Nutzen Niendorfs zu verwenden; sie wurde der Regierung als Material übergeben, nachdem der Provinzialrat erklärt, daß er eine Verteilung des Ertrages aus der Kurtaxe, wie sie in den einzelnen Badeorten erhoben werde, auf diese nicht zustimmen könne, sondern der ganze Ertrag aus der Kurtaxe in allen Badeorten des Fürstentums zu verwenden sei für die ganze Küste, je nach Bedarf. — Blutschande. Schon wieder wurde dieses scheußliche Verbrechen in dem oldenburgischen Dorfe Dunkelsdorf begangen und in Lübeck abgeurteilt. Der schon hochbetagte Vater, ein Arbeiter, erhielt dafür 1½ Jahr Zuchthaus, seine 27 Jahre alte Tochter 1 Jahr Gefängnis.

↔ **Wilhelmshaven,** 16. Jan. Für die hiesige Garnison enthält der neue Marine-Etaat eine Reihe von größeren Forderungen. Diese gründen sich zumeist darauf, daß die bisherigen Verhältnisse den durch das schnelle Anwachsen der Marine erhöhten Ansprüchen nicht mehr Genüge leisten. Die höchste Forderung ist die von 11 Millionen Mark für zwei neue Trockendocks auf der kaiserlichen Werft. Diese Forderung ist auch die dringlichste. Da die Marine von einer Mitbenutzung des neuen Lloyddocks in Bremerhaven Abstand genommen hat, anderseits aber die Zahl der Linienschiffe so beträchtlich geworden ist, daß die vorhandenen Docks zu ihrer Instandhaltung und Ausbesserung nicht ausreichen, so müssen, wenn nicht die Schlagfertigkeit der Flotte in Frage gestellt werden soll, die Docks gebaut werden. Ein geeigneter Platz innerhalb des Werftgebietes ist vorhanden. Gefordert wird als 1. Rate für den Dockbau eine halbe Million Mark. Ferner fordert der Etat für die im Bau nahezu vollendete Deckoffizierschule, die von Kiel hierher verlegt wird, die Schlußrate mit 17,500 Mark bei einem Gesamtaufwand von 1,075,000 Mark. Für die katholische Garnisonkirche wird die Schlußrate in Höhe von 120,000 Mark verlangt. Zum ersten Male erscheint eine Forderung für eine neue Offizierspeiseanstalt. Ausgeworfen sind für dies Jahr vorläufig 10,000 Mark zur Aufstellung des Bauplanes. Besonders reich ist die Werft mit Neubauten bedacht. Zunächst werden gefordert für ein Arbeiterspeisehaus 88,000 Mark (1. Rate), Bau einer Werkzeugschmiede für das Torpedo-Ressort 52,000 Mark, Erweiterung der Dampfhammerschmiede 110,000 Mark, Verbreiterung des einen Docks 100,00 Mark, Bau eines schwimmenden Dampfkrahns 300,000 Mark (1. Rate), Bau einer Anlage zur Herstellung von destilliertem Kesselwasser 190,000 Mark, Anbau zur Schmiede- und Schlosserwerkstatt 76,000 Mark, Schwimmdock für für Torpedoboote 200,000 Mark, Neubau eines Geschoßschuppens für Schnelllademunition 37,000 Mark, Neubau von zwei Tanks für Masut mit maschinellen Einrichtungen 109,000 Mark, Neubau eines Tanks für Schmieröl 57,000 Mark.

* **Lüneburg,** 17. Januar. Die „Lüneb. Anz." schreiben: „Vom Ausschusse des Flottenvereins in Hannover ist vor einigen Tagen die Anfrage nach Lüneburg gelangt, ob man hier keine Auskunft über den Verbleib des Wanderredners geben könne. Herr Röpe scheint spurlos verschwunden zu sein. Nur sein großer Korb mit den prachtvollen Dioramenbildern steht noch immer im Kantischen Gesellschaftshause. Die gegenwärtige geschäftliche Leitung des deutschen Flottenvereins lehnt jede Verantwortung für das Engagement Röpes ab. Vor kurzer Zeit, als dieser Herr

---

Ausschnitt Bandrosetten, die aus den Enden der durchgezogenen Bänder gebildet waren. Für junge Mädchen liebt man dagegen vorzüglich dünnen kleinmaschigen Tüll über weißen Unterkleidern. Eine schmächtige Blumenguirlande deckt den Ansatz des Serpentinvolants, während von dem Gürtel eine breite, vorn und hinten zugespitzte Blumenfranse bis fast zu den Knieen herabfällt, eine zweite Franse ziert unterhalb eines leichten Puffengefältels berthenartig die nur wenig gekrauste Taille. Auf glattem Tüll machen sich Veilchen, Schneeglöckchen und blaßblaue Campanula, auf geblümtem Waschtüll Fuchsien in verschiedensten Schattierungen und auf perlengesticktem Plein Perlenfransen entzückend. Häufig erinnern die Toiletten dieses Genres stark an Maskenkostüme, was indessen ihrer poesievollen Schönheit keinen Abbruch thut. So hat für eine ungemein vornehme Robe, der man aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Winter häufig begegnen wird, die während des vorigen Karnevals vielbeliebte Maske „echte Perle" unverkennbar Modell gestanden. Das Kleid selbst ist aus weißem Illusionstüll über weißem Atlas gearbeitet, die breite Franse aus Wachsperlen, die bis weit über die Kniee geht, wirkt fast wie ein dritter Rock, ebenso hängt sie auf der Korsage bis über den Taillenschluß. Das Haar wird zu dieser Toilette passend, griechisch frisiert und mit Perlenschnüren durchflochten, von denen auch einige in sechs bis sieben Reihen Hals und Arme umwinden. Das Kostüm läßt sich auch in andern recht zarten Farben, wie rosa, wasserblau und fliederlila, ausführen, am stilvollsten aber erscheint es doch in weiß. Maskencharakter besitzen auch einige Chrysanthementoiletten, die besonders bei reiferen Frauen, die noch gern tanzen, in hoher Gunst stehen. Man verwendet für sie seidenen Siebtüll in grau über harmonierenden Atlasunterzügen und garniert sie mit großen Chrysanthemen in gesättigten Tönen, wie goldbraun und rotlila. Auf dem hochgesteckten Haar sitzt schief gleich einem kleinen Barett eine einzige riesige Chrysanthemenblüte. Oftmals wird auch eine solche noch größere an grau lackiertem Stil als Fächer benutzt.

Unter den gemusterten Ballstoffen dominieren Gaze und Krepp mit aufgedruckten Blütenzweigen oder Stengeln. Zuweilen treten die Dessins förmlich reliefartig hervor. Diese Kleider, die oftmals mit abgepaßten Borten versehen sind, ermangeln meist jeglichen Auszuges aus künstlichen Blumen, nur wenn man sie mit gleichfarbiger Unigaze überschleiert, bringt man hier und da ein Gewinde aus weißen Rosen ohne Laub an. Viel Aufsehen erregte eine Toilette aus grünlich-weißer Donna-Maria-Gaze mit silberbepuderten Fliederzweigen bedruckt, zu der eine Korsage aus lila und grünweiß schillerndem Flitterstoff gehörte. Diese Flittertaillen und Boleros dienen überhaupt häufig als Vervollständigung zartfarbiger Gazeroben. Sie erinnern etwas an Panzer, volle Figuren — freilich nur solche — kleiden sie aber dennoch vorzüglich.

Als Neuheit dürften sehr weiche farbige Battistkleider für junge Mädchen gelten. Mit Spitzeninkrustationen und spitzenumsäumten Volants garniert, sind sie nicht nur für Soireen und Reunions, sondern auch für Privatbälle erlaubt. Indessen erheischen sie ebenfalls seidene Unterzüge, die zur Zeit für alle Tanzzwecke fast unumgänglich sind. Die Sache sieht jedoch kostspieliger aus, als sie ist, da man diese leichte Seide schon so billig bekommt, daß sie sich kaum teurer stellt als Baumwollensatin. Manche Damen wählen statt Battist auch appreturlosen Mull. Dieser hat den Vorzug, daß man ihn bei der jedesmaligen Wäsche in einem andern Farbenton tragen kann. Einmal läßt man ihn weiß, ein andermal verleiht man ihm mit einer Farbenseife einen rosa, lila, blauen, grünen oder gelben Ton. Da ein solches Kleid demnach für einen ganzen Winter dienen kann, ohne daß seine Besitzerin es nötig hat, immer in derselben Farbe zu erscheinen, so stattet man es sehr reich aus. Es wird entweder mit Spitzeneinsätzen abkarriert oder in Wellenlinien durchquert, oder auch mit einer spitzen Tunika versehen, der unten ein en forme gewebter Spitzenansatz aufgenäht ist. Natürlich wird unter den Spitzen überall der Stoff fortgeschnitten. Das übereinstimmend mit dem Rock aus Spitzen und Mull zusammengesetzte dekollettierte Blousenleibchen ziert am Ausschnitt meist ein breiter Volant mit Spitzenabschluß und einem Bündel Bandschleifen auf den Aermeln. Oftmals fehlen der Taille auch die Achseln, deren Stelle schmale, über die Schultern gehende Bänder vertreten. Sehr hübsch sehen diese ganz aus Blumen zusammengesetzt aus. In der Regel haben die jungen Damen zu diesen Kleidern noch eine zweite hochgehende Blouse für kleinere Gesellschaften oder Diners. Diesen Zwecken Rechnung tragend, lassen sie dann jeden lustigeren Ausputz fort und schmücken die Toilette nur mit einem hohen Vatermörderkragen aus dunklem Sammt und schottischer Seide sowie einer dazu passenden Schärpe, respektive einem Miedergürtel oder auch einem kurzen Bolerojäckchen mit Stickerei.

Geradezu märchenhaft sind die Stoffe für Oberkleider, die die Gesellschaftssaison uns gebracht hat. Da giebt es mattrosa und lila Repps mit gleichfarbigen atlasglänzenden Zeichnungen im neuenglischen Geschmack, weißen grauen und gelben, mit Chenille durchschossenen Taffet, dünnen Peluche, den weiße oder schwarze Spitzenborbüren durchziehen, gewässerte Moirés mit irisierenden Wellenlinien, Rokokoschleifen und Bändern durchwebt, flittergestickten Satin, Damassé mit reliefartig aufliegenden Lilien und Pünktchen aus verschiedenfarbigem Celluloid, Libertyseide mit Schmetterlingen und Blätterranken oder ganzen Pflanzenbüscheln bemalt, Grenadine in herrlichen japa-

Landesbibliothek Oldenburg

seine segensreiche Thätigkeit schon entfaltet hatte, fand ein Personenwechsel im Sekretariat des Flottenvereins statt, der außerordentlich viel Staub aufwirbelte und eine heftige Fehde zwischen dem Herausgeber verschiedener offiziöser Preßorgane, der bis dahin jene Ehrenstellung innegehabt, und anderen Zeitungen zur Folge hatte. Den Gegenstand der Preßfehde bildete aber nicht Herr Röpe, der erst im Verlaufe dieses Streites durch seinen in Dannenberg erlittenen Schiffbruch weiteren Kreisen bekannt wurde. In welcher Weise er vorher gewirkt, davon weiß man wenig. In Geestemünde ist ein Wanderredner mit schlechten Bildern aufgetreten, der vorgab, über Transvaal reden zu wollen, auch in recht mäßiger Weise damit begann, um dann fast ohne Uebergang zu einer so ungeschickten Flottenreklame überzugehen, daß er sein einer Flottenvermehrung durchaus geneigtes Publikum höchlichst entrüstete. Es ist anzunehmen, daß dieser geestemünder Flottenredner mit dem betrunkenen Redner von Dannenberg identisch war."

Oldenburgischer Landtag.

Dem Petitionsausschuß wurde überwiesen eine Petition mit 99 Unterschriften aus der Gemeinde Stuhr, betr. Abänderung des Gesetzes über die Radfelgenbreite. Da die an der Grenze liegende Gemeinde viel von bremischen und hannoverschen Gespannen befahren wird, für die das Gesetz nicht gilt, so werden die Wege durch deren schmalfelgige Gefährte dermaßen ruiniert, daß die breitfelgigen der Gemeinde Stuhr, die zudem meistens mit Kühen bespannt sind, nicht verkehren können. Es wird daher gebeten, daß in dieser Gemeinde Wagen mit bisheriger Felgenbreite passieren dürfen.

Dem Verwaltungsausschuß wurde eine Eingabe der Vereinigung deutscher Hebammen, betr. Neubeordnung des Hebammenwesens, überwiesen.

Der selbständige Antrag vom Abg. Dr. Meyer-Westerstede, betr. Höherbesteuerung der oberen Einkommenstufen, ist unterstützt von den Abgg. Burlage, Schröder, Huchting, Röper, Schulte und Wilken. Der Mehrertrag der Einkommensteuer würde darnach für die neue Finanzperiode 120 000 Mk. betragen.

Aus aller Welt.

Zur Feier englischer Siege

haben, wie die „Schles. Volksztg." erfährt, englische Geschäftsleute gleich bei Ausbruch des Krieges bei deutschen Firmen auch große Mengen von Gegenständen bestellt, wie z. B. „Union Jacks", Fahnen, Taschentücher u. dergl. mit den lorbeerbekränzten Bildnissen ihrer „siegreichen" Generale und Obersten, den Abbildungen von Schlachten, dem Einzug der Engländer in Pretoria u. s. w. u. s. w. Zum großen Teile sind die Bestellungen bereits ausgeführt und bezahlt worden. Neuerdings sind einige der voreiligen englischen Geschäftsleute auf den Gedanken geraten, daß sie klug thäten, sich auch mit Trophäen und Emblemen zur Verherrlichung der Burensiege und Burenhelden zu versorgen, diese an die Buren zu verkaufen und sich damit schadlos zu halten.

* * *

Ein ungewöhnlich großer Goldklumpen

wurde im November nach einer Mitteilung der „Melbourne Age" in einem Goldfelde der Kolonie Viktoria gefunden; der genaue Fundort liegt unweit der Stadt Daylesford. Zwei Bergleute stießen während der Arbeit in der Mine „New Nuggety Gully" auf einen großen Goldklumpen im Schwemmlandboden, der nicht weniger als 160½ Unzen (rund 5 Kilogramm) wog, er lag 13 Fuß unter der Oberfläche. Der Klumpen war sehr glatt und vom Wasser gerundet, es hafteten noch einige Quarzstückchen an ihm. Seine Dimensionen waren 6 Zoll Länge, 4 Zoll Breite und 3 Zoll Dicke im Mittelpunkt. Das Gold des Klumpens ist nach seiner Reinheit 81 Mark pro Unze wert, so daß der Wert der ganzen Masse auf 13000 Mark zu schätzen ist. Besonders auffallend ist die Thatsache, daß dieser neue Fund in einem Abstande von nur 8 Fuß von der Stelle gemacht wurde, wo im Jahre 1895 ein Bergmann einen Goldklumpen von 216 Unzen ausgrub, überdies war am 22. Januar vorigen Jahres ebenfalls fast an derselben Stelle ein dritter Klumpen von 124 Unzen gefunden worden. Dieses Fleckchen Erde hat seinen Besitzern also durch die drei Funde allein schon 40 200 Mark eingebracht.

Mißlungene Friedensstiftung.

In der badischen zweiten Kammer wurde am Montag unter stürmischer Heiterkeit des Hauses über die Petition von 300 offenburger Bürgern verhandelt, worin behufs Herbeiführung des Friedens zwischen England und Transvaal die Vermittelung des Landtags erbeten wird.

* * *

Ein seltsames Testament

hat der in Antwerpen verstorbene Kommandant Cadet vom 7. Linienregiment, ein ausgezeichneter und bei seinen Kameraden sehr beliebter Offizier, gemacht. Es lautet also: „Ich verzichte auf alle Ehren. Ich wünsche, daß meine Bestattung zu so früher Stunde als möglich stattfindet, in einfachster Weise. Ich wünsche niemanden bei meiner Bestattung. Wenn ich dadurch nützen kann, so schenke ich meinen Leichnam einem Arzt oder einem Studierenden, der noch Prüfungen zu bestehen hat."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 18. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,20	98,75
3½ pCt. do. do.	98,20	98,75
3 pCt. do. do.	88,70	89,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,30	129,10
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,20	98,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,20	98,75
3 pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,20	93,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,80	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,95	98,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,50	94,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,90	58,45
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,90	99,45
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,45	170,25
" " London " " 1 L. " "	20,435	20,535
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,93	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 162 pCt. bez.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 172 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	6 pCt.
Darlehenszins do. do.	7 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 17. Januar 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	7,50
" russischer	7,20	" russische	7,—
Roggen, hiesiger	8,—	Bohnen	7,60
" Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
" südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 16. Januar. (Sternschanze - Viehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut. Zugeführt 2920 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 46—48, leichte 46—47½, Sauen 38—44 Mk. und Ferkel 43—46 Mk. per 100 Pfd.

Der Kälberhandel verlief heute gut. Zugeführt 1160 Stück. Preise: Beste 92—104, geringere 62—85 Mk. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 17. Januar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	80
Butter, Markthalle	" "	—	90
Rindfleisch	" "	—	60
Schweinefleisch	" "	—	60
Hammelfleisch	" "	—	50
Kalbfleisch	" "	—	50
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	90
Schinken, frisch	" "	—	55
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	65
Speck, geräuchert	" "	—	65
Speck, frisch	" "	—	50
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	10
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	15
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	15
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
17. Jan.	7 U. Nm.	+ 8,2	752	27. 9,4	17. Jan.	+ 3,8	+ 2
18. Jan.	8 „ Vm.	+ 3	751	27. 8,9	18. Jan.	—	

♀ Wettervoraussage

für Freitag, den 19. Januar:

Wechselnd bewölkt, neblig, etwas Schnee, Temperatur wenig verändert.

TORIL

Schutzmarke

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

nischen und arabischen Mustern usw. usw. Diese prächtigen Gewebe sind jedoch keineswegs nur in kostbaren Qualitäten vorhanden, nein, man findet sie sogar in sehr wohlfeiler Halbseide und Wolle, wie Wolle und Garn, und auch da ist ihr Effekt wunderschön. Im allgemeinen werden Kleider, für die sie das Material hergeben, ganz glatt gearbeitet, damit jedes Musterdetail zur vollen Wirkung gelangt. Die Ausschmückung dieser Roben besteht größtenteils darin, daß man die Dessinfiguren noch mit Schnürchen, Pelzröllchen, Kantille, Seidenfäden, Perlen und Flittern ausstickt, und sofern ganz große Feste vorgesehen sind, zur Garnierung von Rock und Taille Gazerosetten, die Rosen imitieren, anbringt. Unter den Schnittformen ist die prinzeßartige diejenige, die man für die Gesellschaftstoilette am meisten bevorzugt. Um mit dem nämlichen Kleide dekollettiert und hochgehend erscheinen zu können, hält man eine weiße Chiffonblouse bereit, die unter die Taille gezogen wird. Sie muß jedoch der Robe entsprechend recht reich mit farbigen dichten Stoffen garniert sein, damit der Eindruck nicht zu ballmäßig wird. Wer sich einen besonderen Luxus leisten will, der schneidet aus den Geweben einzelne Musterfiguren aus und ersetzt sie durch Inkrustationen aus Point-lace. Auf diese Weise schaffen sich alte Damen z. B. aus bereits abgelegten schwarzen Damassé-roben prachtvolle Festanzüge. Benutzen sie weiße oder gelbe Point-lace-Blumen, so ziehen sie schwarze Seide darunter, sind die ersteren dagegen ebenfalls schwarz, so macht sich ein Unterkleid in marineblau, burgunderrot und gelb besser.

Die genannte reizende Spitzenarbeit ist überhaupt in einer Weise zur Herrschaft gelangt, wie das noch kaum jemals der Fall war. Ungezählte Damenhände sticheln in freien Stunden an Bordüren, Jackenteilen, Gilets und Devants, die sie aus dem zarten Bändchen mit Hilfe von Zwirn und oftmals auch noch Goldfaden und Krausgespinnst fertigen. Für kleinere Abendgesellschaften statten diese Besätze Tuch-, Mohair- und Cheviotroben äußerst wirksam aus. Ein Kleid aus perlgrauem Satintuch mit Leas und Bolero aus weißen Point-lace-Spitzen sah ungemein fein aus. An Blousenkleidern aus hell- und dunkelgeblümtem Wollenmusseline mit wellig aufgesetzten Sammetbändern auf dem leichtschleppenden Rock füllen russische Hemdchen aus Tüll mit Point-lace-Auflagen sehr anmutig den Ausschnitt.

Noch immer steht die Blouse auch für die Gesellschaftstoilette auf der Tagesordnung. Reizende weiße Mullblousen mit Säumchen, Entredeux und Banddurchzug werden zu schwarzseidenen und geblümten wollenen Schlepp-röcken getragen, hellfarbig seidene mit Schnureinlagen und Bandkräuschen zu weißen Alpakka- und Mohairröcken. Kommen dann noch weiße dänische Handschuhe mit dicken schwarzen oder farbigen Raupen, große japanische oder kleine Rokokofächer und ein paar lebende Blumen links am Taillenschluß dazu, so macht sich solch ein Anzug sehr graziös und garnicht so sehr einfach. Für ältere Damen gelten schwarze Spitzenblousen mit weißer Gaze unterfüttert als besonders chic. Ein sehr schönes Modell war viereckig mit breiter schwarzer Spitze und blaßlila durchzogenen Puffen garniert, ein anderes wieder hatte man mit blauen Stahlflittern und schwarzen Sammetbandkaskaden geschmückt.

Unter den mannigfachen Kleinigkeiten, die zur Vervollständigung jeder Ball- und Gesellschaftstoilette unerläßlich sind, mögen vor allem die wundervollen Boas aus Spitzen, Tüll, Gaze und Blumen erwähnt werden. Sie werden im allgemeinen wieder recht lang hergestellt, sodaß man sie nach Belieben mehrfach um den Hals schlingen kann. Boas aus Gazekaskaden mit Serpentinvolantssäumen zieren abstehende Bandkräuschen, Perlbörtchen und Metallpikots, Federboas zeigen Auflagen aus geschliffenen Glas- und Celluloidplättchen, und Spitzen- und Tüllboas übersäen Chenilleflocken und glitzernde Steinchen. Viele dieser duftigen Schlangen sind auch ganz aus Blumen — Maasliebchen, Hyazinthen, Flieder usw. — oder wie Blumen wirkenden Florrosetten kombiniert. Diese Boas, bei deren Fabrikation eine erstaunliche Phantasie entwickelt wird, haben die Sorties fast ganz verdrängt. Wo man den letzteren jedoch begegnet, da präsentieren sie sich sämtlich in weiß oder sandfarben mit weißseidener Verschnürung oder Kurbelstickerei und weißer Pelzeinfassung.

Die Handschuhe sind zur Zeit zu hochgehenden Kleidern ganz kurz. Es hängt das mit den übertrieben langen, unten dütenartig sich erweiternden Aermeln zusammen, die, beiläufig bemerkt, nicht zu den kleidsamen Moden gehören. Der Volkswitz hat im Hinblick auf sie bereits ein wenig schön geflügeltes Wort geschaffen, das lautet: „Die Frauen haben alle Affenarme." Das Tollste in dieser Hinsicht wird bei den Dinertoiletten geleistet, bei denen häufig nur noch die Fingerspitzen aus den Aermeln hervorsehen. In Paris trägt man daher zu Anzügen dieser Art überhaupt keine Handschuhe mehr. Weiße und silbergraue Glacees, die zu hellen Kleidern fast ausschließlich benutzt werden, ziert man mit Raupen, Steppnähten und Einfassungen in der Farbe des Kleides. Für lange Mousquetaires zu dekollettierten Taillen verwendet man mit Vorliebe dänisches Leder in weiß, steingrau, lohegelb und schwarz.

Schuhe trägt man im Gegensatz zu Handschuhen vielfach sehr bunt. Elegante Damen lassen sie vom Stoff der Robe arbeiten und mit weißem oder schwarzem Leder besetzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäftsverkauf.

Günstige Gelegenheit für einen oder zwei junge Leute, sich selbständig zu machen!

Ein

Eisen-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft,

seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge betrieben, steht für M. 50,000 zum Verkauf.

Umsatz fast M. 100,000 per Jahr. Anzahlung nach Uebereinkunft (etwa ⅔ der Kaufsumme). Gefl. Offerten unter **Nr. 100** befördert die Exped. d. Bl.

Holzverkauf 2c.

Zwischenahn. Der Holzhändler **Gerd Gerdes und Konf.** lassen am

Sonnabend, den 27. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., bei der hiesigen Molkerei:

div. Haufen Schalholz, eine große Partie eich. Brennholz, mehrere eich. und tannene Dielen, sowie Wagenleitern u. Böttcherwaren

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Osternburg.

Empfehle **frische** große und kleine **Schellfische** u. **Backschollen.**

Bakenhus' Fischhandl., Ulmenstr. 5.

Kastedter-Südende. Zu verkaufen eine **Kuh**, die Ende Februar kalbt.
Fr. Langhorst.

Wohnungen.

Z. verm. z. 1. Mai d. J. e. fdl. **Unterw.**
E. Schulz, Lokf. Lindenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Mai die Oberwohnung Nadorsterstraße 42 (ohne Schrägkammern), best. aus 6 Wohn- und Schlafräumen nebst Küche, Keller und Gartenland.
Näheres daselbst.

Zum 1. Mai zu vermieten freundliche separate **Oberwohnung**, 1 St., 2 Kammern, Küche usw.
Philosophenweg 5 (Stadt).

Zu verm. zu Mai d. J. eine kl. freundl. Oberwohnung an eine einz. Person. Nadorsterstr. 47.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Roonstr. 4 I.
Nachzus. vorm. 9—11, nchm. 3—4 Uhr.

Zu verm. e. ger. **Unterw.**, 2 St., 1 K., Stall und etwas Gartenland.
F. Vattrodt Ww., Sandstr. 45.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland.
3. Ehnernstraße 12.

Zu vermieten.

In meinem im Bau begriffenen Hause Donnerschweerstr. 21 sind zum 1. Mai die **Etage**, sowie die **Mansarden-Wohnung** zu vermieten.
L. Duvendack, Schäferstr. 2.

Gesucht für eine einzelne Dame ein gebildetes, im Haushalt erf. junges **Mädchen.** Gartenstraße 8, oben.

Zu vermieten eine separate **Wohnung** mit Garten an ruhige Bewohner.
Bürgerfeldstraße 13.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwei Schüler der höheren Schulen finden zu Ostern freundl. Aufnahme und gute Pension. — Offerten unter „Schüler 100" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neusüdende. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd.** **E. Rowold Ww.**

Für mein Mode- und Weißwarengeschäft suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
H. W. Pahle, Langestraße 54.

Kleybrok. Gesucht auf Mai ein kleiner **Knecht** von 14 bis 15 Jahren.
Gastwirt Wübbenhorst.

Hammelwarden. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei unter günstigen Bedingungen und ein akkurates **Mädchen**, das melken kann.
C. Trüper, Bäcker.

Hotings Stellen-Verm.-Kontor, 19, Staulinie 19.
Suche pr. sof. 2 Büffetmädchen u. ausw., Bahnhof, Salär 240 M., sowie 1 Hausbursche, der mit dem Bieranstecken bewandert ist. Salär 360 M.

Hotings Stellen-Verm.-Kontor, 19, Staulinie 19.
Suche pr. sof. 2 Hoteldiener, 4 kl. Knechte f. Hotel u. Privathäuser, 2 kl. Kellner, 3 Kellnerlehrl., 1 Zapfer, 2 Zimmerm., sowie v. Knechte u. Mädch. jetzt u. z. Mai f. Stadt u. Land. Für e. erf. Haushälterin suche sofort Stell. bei e. einz. Herrn, dies. kann gut kochen, waschen, plätten, sowie sämtl. Hausarb. besorg., pr. Zeugn. Suche Stell. f. Ober-, Zimmer- u. Saalkelln., gest. a. pr. Zeugn.

Gesucht auf gl. und Mai viele Mädchen für hier und auswärts gegen hohen Lohn. Gesucht für Borkum, Norderney, Wangerooge, Juist viele Mädchen, Zimmermädchen, Serviermädchen, Kaffeemamsellen u. Köchinnen; mehrere jüngere Kellner suchen Stell.
Frau P. Hoting, Markt 21 II.

Für mein Eisenwarengeschäft suche zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Otto Raven, Am Gertrudenkirchhof.

Osternburg. Wünsche auf Ostern einen

Schüler,

welcher die Ober-Realschule in Oldenburg besuchen soll, in Pension zu nehmen. Nebenbei wird bemerkt, daß mein Sohn in Ober-Tertia derselben Schule ist.
Lehrer Dieckmann.

Wegen Erkrankung m. j. Mädchens suche zum 1. Februar oder März ein einfaches

junges Mädchen von auswärts,

zur Stütze im Haushalt, gegen Salär.
Frau **Prefuhn**, Heiligengeiststraße 2.

Donnerschwee. Gesucht Teilnehmer für einen guten **Mittagstisch.** Näheres im **Grünen Hof.**

Gesucht zu Ostern o. Mai f. meine Bäckerei u. Konditorei ein **Lehrling.**
Emil Brandt, Pferdemarktplatz.

Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein junges Mädchen bei fam. Stellung schlicht um schlicht, ev. gegen etwas Salär.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechstllr.

Zwei Schüler der höheren Schulen finden zu Ostern liebvolle Aufnahme in einer gebildeten Familie.
Offerten unter **W. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung für mein Kontor.
H. Boschen.

Suche auf sofort einen zuverlässigen

Kutscher.

G. Rempe, Pferdemarktplatz.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen**, das etwas mit der Wäsche Bescheid weiß.
B. Hanenkamp, Zimmermstr., Ofenerstraße 27.

Gesucht zu Ostern eine geprüfte **Lehrerin** bei zwei Mädchen von 11 bis 14 Jahren. Musik erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **D. S. 10** an die Exp. d. Bl. erb.

Junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau aus achtbarer Familie wird für sogleich gesucht.
Frau **Hensel, Bremerhaven**, Bürgerm.-Smidtstr. 73.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
K. Bittner, Schlachtermeister. Kurwickstr. 29.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schneiderlehrling.**
H. Buhr, Lambertistraße.

Der Verkauf zurückgesetzter Waren

findet nur

diese Woche

statt.

Kleiderstoffe, Weiß-Waren und Gardinen.

Fertige Damen-Wäsche.

Freitag und Sonnabend

werden die noch vorrätigen

Winter-, Regen- und Abend-Mäntel,

Jacketts u. Sommermäntel, fertigen Costumes, Morgenröcke u. Blousen

ganz bedeutend

unter Preis

ausverkauft.

Buckskins und Paletotstoffe

sehr preiswert.

S. Hahlo.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, 21. Januar:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd.** **Joh. Wienken.**

Wiefelstede. Auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit und zu Mai ein **Lehrling.**
G. Kuck, Schuhmachermeister.

Hahn. Gesucht auf sofort
2 Möbeltischler.
Aug. Garrels, Tischler.

Ges. z. 1. Mai junges **Mädchen** z. Erlernung von Haushalt u. Laden schlicht um schlicht. Dienstm. wird gehalten. Offert. unt. **A. L. 48** an d. Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Strodthoff & Harders, Maler, Heiligengeiststr. 31.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Privatmanns **August Hasselhorst**, versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Freitag**, den 19. d. Mts., vormittags 8¾ Uhr an der Donnerschweerstraße, Ecke der Karlstraße.

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Sonntag, den 21. d. Mts:

Großer Ball,

wozu ganz ergebenst einladet
G. Lüschen.

Zwischenahner Schützen-Verein.

Der diesjährige

Schützen-Ball

findet statt am

Sonntag, den 21. Janr. d. J.,

in **Meyers Hotel** hierselbst.
Anfang 7 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder 30 Pfg. Schützen und deren Familienangehörige haben freien Zutritt.
Tanzabonnement für Nichtmitglieder 1.50 Mk., Schützen 1 Mk.
Das Komitee.

Konzert

des

Singvereins

Sonnabend, den **20. Janr. 1900**, abends 7 Uhr, im **Großherzoglichen Theater.**

„Das Paradies u. die Peri"

von **R. Schumann.**
Orchester: die Großherzogliche Hofkapelle.
Dirigent: Herr Hofmusikdirektor Manns.
Solisten: Sopran: Frl. Meta Geyer-Berlin.
Alt: Frl. Marie Luise Betke-Bremen.
Tenor: Herr Otto Hintzelmann-Berlin.
Baß: Herr Stammer.

Hauptprobe

Freitag, den **19. Januar 1900**, abends 7 Uhr, im **Großherzoglichen Theater.**

Kassenverkauf in der **Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstr.:**

Für die Hauptprobe:
Freitag, den 19. Januar, von 11½ bis 12¾ Uhr,
Für das Konzert:
Sonnabend, d. 20. Janr., von 11½ bis 12¾ Uhr,
sowie abends von 6½ Uhr an.

Preise:

	Probe.	Konzert.
Balkonsitz I. Rang, Logensitz I. Rang, Parkett, Logensitz II. Rang, Mittelpl. II. „	1.50 M.	3.— M.
Parterre	1.— M.	2.— „
Amphitheater III. Rang	0.50 M.	1.— M.
Gallerie „ „	0.40 M.	0.80 M.

Texte à 20 ₰ und „Führer" à 10 ₰ in der Buchhandlung von Segelke und an der Kasse.

Vorbestellungen werden im Bureau der Großh. Theater-Kasse entgegengenommen.

Schützen-Verein

Edewecht.

Unser diesjähriger

Schützen-Ball

mit gemeinschaftlichem Essen

findet statt am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

im Vereinslokal (Gehrels Gasthof).
Anfang pünktlich 7 Uhr.
Essen à Couvert 1 Mk. 25 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
O. A. Gehrels. Der Vorstand.

Osternburg. Beckers Etablissement.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **Adalbert Becker.**
Abends: Mockturtle.

Bürgerfelde. „zur Erholung".

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Bloh. Sonntag, 21. Januar:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Drielaker Hof. Sonntag, 21. d. M.:

Oeffentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),

wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkemeyer.

Kalhausen.

Sonntag, den 28. Januar:

BALL,

wozu freundl. einladet
J. G. Cayer.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Der letzte Weltuntergang in Brasilien.

Je tiefer der Bildungsstand eines Volkes, um so größern Schrecken hat die Prophezeihung von dem auf den 13. November v. J. angesagten Weltuntergang erregt. So schreibt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus Rio Grande vom 28. November, daß die Furcht vor dem Ende unseres Erdenlebens in allen Gegenden Brasiliens geradezu Verwüstungen angerichtet habe. In einigen kleinen Orten der Campanha von Rio Grande wurden viele Frauen krank vor Aufregung, und als der schreckliche Tag immer näher kam, hörte man nur Schluchzen und Klagen. In Santon stand die Frau eines Kaufmannes noch am 14. November so sehr unter dem Einflusse des Schreckens, daß sie gegen Mittag plötzlich weinend ihrem Manne um den Hals fiel und dann bewußtlos wurde. In dieser Ohnmacht lag sie sechs Stunden lang; der Arzt stellte nach eingehender Untersuchung fest, daß kein inneres Organ verletzt oder krank sei, und doch starb die Frau um 8 Uhr abends. Der Totenschein besagte: Tod infolge Schreckens. In Porte Allegre ereignete sich am 21. ein ähnlicher Fall. Hier hatte der Radfahrer-Verein ein Fest veranstaltet. Abends stieg ein Ballon auf und ließ aus der Höhe einen künstlichen Funkenregen fallen. Eine Wäscherin, schwarz von Farbe, die in einer abgelegenen Straße wohnte, sah zufällig zum Himmel und bemerkte den feurigen Regen. Sie rief entsetzt ihre Zimmernachbarin in den Hof hinaus. „Der Sternenregen!“ schrie sie außer sich. Die Nachbarin holte ihren Lebensgefährten, während Eva, die Wäscherin, sich in ihr Zimmer verkroch. Der Mann erkannte gleich, daß der Sternenregen aus einem Ballon kam, und nun wollten die beiden Eva beruhigen. Aber Eva konnte schon nicht mehr laut sprechen. Ihr war die Kehle wie zugeschnürt. Man gab ihr Wasser zu trinken. Aber bald darauf fiel sie in Krämpfe und starb am folgenden Morgen. In anderen Orten machte mancher Leichtgläubige sein Testament, ohne zu erwägen, wie überflüssig ein solches Thun unter allen Umständen war; andere verschleuderten ihre geringe Habe, da ja doch die Welt zu Grunde ging. Der Minister für Industrie, Verkehr und öffentliche Arbeiten muß diese Gemütsverfassung des Volkes vorausgesehen haben. Er ließ drei Tage vor dem angekündigten Zusammenstoße mit dem Kometen in sämtlichen Zeitungen folgendes Telegramm veröffentlichen: „Durch die Berechnungen, die der Direktor des Observatoriums in Rio soeben beendet hat, ist es bewiesen, daß der Zusammenstoß der Erde mit dem Kometen Biela ganz unmöglich ist. Der Komet wird sich am 13. mehr als 400 Millionen Kilometer von der Erde entfernt befinden. Die Prophezeihung hat keine Begründung. Diesem Telegramm soll die größtmöglichste Verbreitung gegeben werden, indem man es sofort den Zeitungen mitteilt. (Gezeichnet) Severino Vieira, Minister der Industrie u. s. w.“ Gerade diese Bekanntmachung aber brachte doppelt mißtrauische Leute auf den Gedanken, die Sache sei sehr ernst, da sogar der Minister es unternehme, das Volk zu beruhigen. Man wolle vielleicht nur die Menschen einschläfern, damit sie plötzlich und unvorbereitet vom Kometen überfallen würden. Nun erst recht also die Vorbereitungen zum Sterben gemacht! Einen schönen Zug hat der Komet aber doch zu Tage gefördert. Am letzten Ende einer weltverlorenen deutschen Kolonie wohnten ein alter Deutscher und ein Brasilianer friedlich nahe beieinander. Der Deutsche rodete den Wald und bebaute sein Feld; der Brasilianer ging auf die Jagd oder fischte im tiefen waldbeschatteten Bache. Zuweilen arbeitete er in seiner Pflanzung und in seinem Hause. Er pflanzte Mantok und bereitete zur Erntezeit hieraus das Wurzelmehl. In seinem Hause lebten außer seiner Frau eine Schwester, zwei jüngere Brüder, seine Mutter und eine alte Tante der Frau. Sie alle halfen bei der Bereitung des Mehls. Zum Trocknen des Mehls hatte der Mann zwei kupferne flache Pfannen aufgestellt. Diese Pfannen aber hatte ihm der Deutsche aus der Stadt besorgt und dort bezahlt. Der Kolonist hatte ihm auch beim Einmauern der Pfannen geholfen. Später hatte der Nachbar ihm auch ein Maultier verkauft und noch hundert andere Gefälligkeiten erwiesen. Für all diese Dinge war Bento, der Brasilianer, die Bezahlung schuldig geblieben, und der Kolonist hatte ihn niemals gemahnt. Er sah ja, wie kümmerlich Bento lebte. Machte Bentos Familie auch noch so bedürfnislos sein, sie fühlte gewiß manchmal den drückenden Mangel an jeglichen Mitteln zu leiblicher Wohlfahrt. Nun kam die furchtbare Kometenzeit heran. Bento lachte zuerst, er glaubte nicht daran, dann wurde er ernst und überlegte. Das heißt, seine Frau kam auf den Gedanken. Wenn die Welt unterging, kamen ihre Seelen alle ins Fegefeuer, und Bento, der seine Schulden nicht bezahlt hatte, kam gewiß in die Hölle. Sicherer war es jedenfalls, ohne Schulden zu sterben. Bento suchte deshalb umher, bis er einen Käufer für seine Besitzung fand. Von dem Erlöse bezahlte er den hilfreichen Nachbar und behielt noch einen ziemlichen Rest. Es war am Tage vor dem Ende der Welt. Bento beeilte sich deshalb. Er kaufte für seine Verwandten schöne bunte Tücher, Schmucksachen, neue Hüte für die Brüder, Kuchen die Menge, Wein, den er sonst nie getrunken, besonders aber den alten lieben Schnaps. Dann lud er die Nachbarn alle zu einem Fandango ein, um die letzte Nacht noch lustig zu verleben. An den andern Tag mochte er nicht denken. Der Kolonist schüttelte den Kopf, aber er schwieg. Die Nacht verging und auch der bange ganze Tag, und bald sah Bento ein, daß er noch weiter leben und arbeiten müsse. Er bereute jetzt seine Thorheit und klagte, daß er betteln gehen müsse. Da kam der deutsche Nachbar und gab ihm nicht bloß das bare Geld zurück, sondern schenkte ihm ein Stück seines eigenen Landes, wo Bento sich nun ein neues Haus bauen und, wenn er will, wie früher von Jagd und Fischfang leben kann.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.)

Doktor Roweck reichte ihr die Hand, und seine ganze Art hatte etwas so Ueberlegenes, Siegesgewisses, in seinen Augen lag jenes seltsame, zwingende Funkeln, das etwas wie Suggestion auf sie ausübte. So legte Gertrud, wenn auch mit Widerwillen, ihre Hand in die dargebotene und wandte sich dann schnell ab, um nicht noch länger unter der Gewalt dieses stechenden Blickes zu stehen.

Im leuchtenden Glanz der Abendsonne lag Bergfriede, umrauscht von dunkelgrünen Baumwipfeln, aus denen seine hellen, epheuumzogenen Wände so traulich hervorschimmerten. Auf den prächtigen Teppichbeeten des Vorgartens blühten und glühten noch farbige Blumen: im rötlichen Widerschein leuchteten die hohen Fensterscheiben. Wirklich, ein Bild des Glückes und des Friedens, und doch schnürte eine unerklärliche Angst dem jungen Mädchen die Brust zusammen, wie es jetzt durchs Portal schritt.

„Ist Herr Doktor Roweck schon fort?“ hörte sie Fräulein Merz' Stimme, die ihr seltsam scharf zu klingen schien.

„Ja,“ erwiderte das Mädchen, welches ihr Wasser zum Begießen der Blumen auf die Veranda brachte, „er ist schon eine ganze Zeit lang fort, in den Garten ist er nicht gegangen, sondern gleich heim durch das offene Thor.“

Da trat Fräulein Merz aus dem Eßzimmer; ihre Miene hatte etwas Bestürztes, ohne ein Wort eilte sie an Gertrud vorüber. Diese wollte hinaufgehen zu ihrer Mutter, sie mußte wissen, was es eigentlich sei, was Roweck mit dieser verhandelt, und worauf er eine Antwort von ihr erhoffte. Seine Worte waren ihr doch gar zu rätselhaft gewesen, und dann auch wollte sie versuchen, wenigstens durch einige Andeutungen die Mutter auf die Möglichkeit eines Verlustes vorzubereiten. Sie fand deren Thür verschlossen. War denn noch jemand da? Oder war es nicht die Stimme ihrer Mutter, die sie dort drinnen in eigentümlich angstvollen Lauten hörte, als ob sie klagte und jammerte? Jetzt unterdrücktes Schluchzen, tiefes, qualvolles Stöhnen, dann leidenschaftliches Murmeln, wild sich aufbäumender Schmerz. Was war das nur? Was konnte die Mutter haben? Wußte sie schon von dem, was auch sie erst vorhin erfahren hatte? Ja, das mochte es sein, dieser Fremde hatte es sicher ausspioniert und nun ein Vergnügen daraus gemacht, es der Betroffenen schonungslos mitzuteilen. Gertrud pochte. „Mutter, ich bin's, ich bitte Dich, mach' mir auf!“ Sie bekam keine Antwort auch auf wiederholtes Rufen. „Mutter, — liebe Mutter!“ — es war seit langer Zeit das erste Mal, daß sie so sagte — „laß mich doch zu Dir, ich weiß ja schon alles, wir wollen stark sein und es zusammen tragen!“

Da wurde die Thür aufgerissen, ihre Mutter stand vor ihr; es war, als sei ihr Gesicht seit heute Morgen um viele Jahre älter geworden. Das silberweiße Haar war nicht mehr zierlich aufgesteckt, sondern hing in unordentlicher Strähnen um das bleiche, verfallene Gesicht; die geröteten Augen brannten in wildem, irrem Feuer, so daß Gertrud zurückschreckte vor ihrem Blick.

Frau Rotland zog sie herein und schloß dann wieder die Thür. „So hat er's auch Dir gesagt? Auch Dir? O Gertrud, mein einzig Kind! Ich darf Dich nicht an mein Herz nehmen, ich bin's nicht wert! Aber Du meine Tochter, Du sollst nicht durch ein langes elendes Leben an dieses Menschen Seite sühnen für meine Schuld!“

„Aber Mutter, uns bleibt ja doch noch genug zum Leben, und Du kannst ja nicht dafür.“

„Nein, nein, weiß der Himmel, ich hab's nicht gewollt! Doch sie werden mir's nicht glauben, die Richter werden mich verurteilen und — ich kann's nicht ausdenken!“

Eine schreckliche Erkenntnis durchbebte Gertrud, die Mutter war wahnsinnig geworden. Die plötzliche Kunde des so gänzlich ungeahnten Verlustes hatte ihr den Verstand geraubt.

„Beruhige Dich, liebe Mutter, Du bist krank!“ sagte sie, die Bebende umfassend und zum Sopha führend. „Komm', ich will Fräulein Merz rufen!“

Bei Nennung dieses Namens geriet Frau Rotland in noch größerer Erregung. „Nein, nicht sie, ich will sie nie wiedersehen — niemals! Hörst Du?“

Ganz ratlos starrte Gertrud sie an. Was sollte sie nur beginnen! Da hallte wieder leises Pochen an die Thür. Gertrud öffnete, ehe die Mutter es hindern konnte; es war Fräulein Merz.

„Ich hörte Sie weinen und so aufgeregt sprechen, es ist doch nichts Schlimmes vorgefallen, Frau Rotland?“

Diese hatte den Kopf in die Polster des Sophas vergraben und sie nicht sogleich bemerkt. Bei der Frage aber schnellte sie auf und machte mit weggewandtem Gesicht eine abweisende Handbewegung.

„Gehen Sie, oder ich sterbe auf der Stelle! Ich kann Ihren Anblick nicht ertragen!“ stieß sie mit erstickter Stimme hervor.

Fräulein Merz sah sie verwundert an, dann schüttelte sie den Kopf und winkte, zurücktretend, Gertrud, mit hinaus zu kommen.

„Ihre Mutter ist plötzlich krank geworden, sehr krank, es scheint, daß ihr Geist gestört ist; dann hat man's oft, daß die Kranken gerade die Nächststehenden von sich weisen!“

„Was sollen wir anfangen? Ich will sogleich zu Herrn Hartmühl senden!“ sagte Gertrud zitternd.

„Das könnte nicht schaden, den Arzt wollen wir vorläufig noch lassen, vielleicht beruhigt sie sich wieder während der Nacht. Gehen Sie auch nicht mehr zu ihr, lassen Sie die Mutter vorläufig allein, dann wird sie am ersten zur Ruhe kommen.“

Nachdenklich ging Norwig auf und ab in seinem geräumigen, freundlichen, doch verwöhnten Ansprüchen kaum genügenden Zimmer. Es mußte wohl nicht eben etwas Angenehmes sein, was seine Gedanken beschäftigte, denn zwischen den Augenbrauen lag eine ärgerliche Falte. Er trat zu dem einfachen Schreibtisch; dort lagen mehrere Briefe, welche der Postbote ihm vorhin gebracht.

„Können Sie denn nun garnicht mehr warten, diese Manichäer! Ich will sie ja alle bezahlen auf Heller und Pfennig, wenn mein Buch nur erst einmal eine Auflage mehr erlebt haben wird und ich das neue Werk heraus hab'! Hätte mich auch eigentlich mehr dran rühren sollen jetzt, statt die Zeit mit Dora und den fortwährenden Gedanken an sie zu vergeuden!“ murmelte er. „Ist's nicht überhaupt eine Thorheit, daß ich mich schon gebunden habe an ein armes Mädchen und dran denke, einen eigenen Hausstand zu gründen, ehe ich im entferntesten die Mittel besitze? Nicht einmal dazu komme ich, die alten Schulden zu bezahlen!“

Aergerlich schob er den Brief zurück, da erst fiel sein Blick wieder auf den zweiten, den er in der Erregung soeben ganz vergessen hatte. Der Umschlag zeigte den Namen einer bekannten Redaktion. „Aha! Zurückgeschickt! Hm, dumme Geschichte!“

Norwig entfaltete den beiliegenden Brief, in welchem man ihn ersuchte, es nicht übel zu nehmen, daß man bei der Ueberhäufung mit poetischen Leistungen von den Gedichten des jungen Mädchens, die ja freilich von Talent zeugten, jetzt keinen Gebrauch machen könne.

„Von Talent“ und nicht mal gelesen haben sie die Blätter! Kenne die!“ murmelte er grimmig. Einige Male ging er wieder auf und ab. „Ja, ja!“ brummte er dann kopfschüttelnd. „Leichtsinnig war's, daß ich ihr versprach, ihr durchzuhelfen! Wenn sie auch Talent hat — wer macht nicht Verse heutzutage! — Und ein Dorfmädchen als Dichterin — auch schon abgedroschen — Andere vor ihr haben das Geld geschnitten — hätt' ich's doch vorher bedacht und ihr nicht unnütze Hoffnungen gemacht!“

Wieder ging er auf und ab und überhörte ganz das Pochen an seiner Thür.

„Auf Dein „Hereinn“ könnte ich noch lange warten! Du rennst ja so grimmig auf und ab wie ein Löwe in seinem Käfig,“ sagte Roweck eintretend und sich in den Lehnstuhl am Fenster werfend.

Norwig wandte sich ihm zu und antwortete verdrießlich: „Angenehm ist mir gerade auch nicht zu Mute.“

„Wohl ärgerliche Briefe gekriegt, was?“ fragte Roweck mit bedeutsamem Blick nach dem Schreibtisch. „Na, ich dachte, an solch' zarte Erinnerungen wärest Du nachgerade gewöhnt. Nun, Du wirst die Geduld, die Du auf so harte Proben gestellt hast, auch wohl einst königlich belohnen.“

„Laß Deine Witze, ich sagte Dir ja schon, daß mir augenblicklich am wenigsten zum Scherzen zu Mute ist.“

„Nun denn, reden wir im Ernst, und da Dir an meinem freundschaftlichen Besuche heut' nicht besonders gelegen zu sein scheint, will ich mich so kurz wie möglich fassen und nur Geschäftliches mit Dir verhandeln.“

„Geschäftliches?“ fragte Norwig jetzt mehr interessiert. „Hast Du eine Entdeckung gemacht?“

„Nicht gerade eine, die Dir lieb sein wird! Ich hab' in der Sache, deretwegen ich hier bin, mir die größte Mühe gegeben, wie Du selbst mir bezeugen wirst; nichts hab' ich unversucht gelassen, etwas zu entdecken und zu finden, was den Vater Deiner Braut entlasten könnte.“

„Meiner Braut?“ fuhr Norwig dazwischen.

„Ja nun, das ist diese Dora doch!“

„Vorläufig noch nicht vor anderen, und ich hab' sie meines Wissens auch Dir gegenüber nicht so genannt!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 17. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde n der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 21. Jan. (3. Sonntag n. Epiph.).

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk. 55	Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,555	„ 82	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„ 64	„
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„ 73	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„ 60	„

Die zahlreichen Verluste, die der Besitz ausländischer Wertpapiere dem deutschen Publikum fortgesetzt zufügt, lassen einen Ersatz für solche zwar hochverzinslichen, aber unsicheren Anlagen äußerst erwünscht erscheinen. Einen solchen Ersatz gewährt die Rentenversicherung bei einer soliden Versicherungsanstalt. Man erzielt damit meist eine weit höhere Vermehrung seines Einkommens, als mit dem Ankauf ausländischer Papiere und befreit sich andrerseits von der Sorge um Kursverlust, Auslosung, Kündigung, sichere Aufbewahrung der Wertstücke u. dergl.

Unter den deutschen Versicherungsanstalten ist die preußische Renten-Versicherungsanstalt die einzige, die den Abschluß solcher Rentenversicherungen sowie von Aussteuerversicherungen als Hauptgeschäft betreibt. Die Versicherungsformen, die sie darbietet sind daher sehr mannigfaltig und zweckmäßig. Die Renten werden in der Regel gegen Rentenscheine (Kupons), die der Rentenempfänger an seiner Zahlstelle vorzulegen hat, gezahlt. Auch die Rentner nehmen, was sonst nur noch bei einer einzigen deutschen Anstalt der Fall ist, am Gewinn teil und haben daher Aussicht darauf, daß sich ihre Renten noch durch Gewinnanteile (Dividenden) erhöhen.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Zwischenahn. Die Hundebesitzer in der Gemeinde haben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen ihre Hunde bis zum 1. Februar bei dem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Wardenburg. Am **Sonnabend, den 27. Januar d. J.,** sollen die **Arbeiten** zur Instandsetzung des **Chausseekörpers** von **Wardenburg** nach **Westerburg** öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Annehmlustige wollen sich **vormittags um 10 Uhr** bei Oelfeschlägers Hause zu Astrup und **nachmittags um 1 Uhr** bei Peters Wirtshause zu Höven versammeln.

Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Auktion.

Hundsmühlen. Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Brinksitzers **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** läßt am

Donnerstag,
den 25. Januar,
nachmittags 2 Uhr anf.,

in und bei dem Hause des weil. Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd,
2 Kühe,
2 Schweine,
6 Hühner,

1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schneidelade, 1 Staubmühle, 1 Pferdegeschirr, div. Balsen, 2 Karren, Spaten, Schüppen, Forken, Sense, Schleifstein,
ferner: 2 Kleiderschränke, div. Betten, Bettstelle, Koffer, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, Tische, Stühle, div. Blech- und Porzellansachen, eis. Töpfe, sowie

ca. 5000 Pfd. Heu,

ca. 5000 Pfd. Stroh, ca. 20 Scheffel Roggen, ca. 4 Fuder Dünger, 1 Quantum Kartoffeln, sowie noch ca. 10 Scheffelsaat grünen Roggen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Ich beabsichtige, die früher Goens'sche **Dampfmühle sowie Dampfbäckerei** wieder in Betrieb zu setzen, und ersuche Lieferanten sowie Abnehmer, wegen Abschluß der Verträge mit mir in Verbindung treten zu wollen. **W. Köhler,** Aukt.

Alle, welche **Forderungen** haben an den Nachlaß des weil. Brinksitzers **Hinr. Gerh. Kuhlmann** in **Hundsmühlen,** wollen ihre spezifizierte Rechnung dem Unterzeichneten oder dem Vormund der minderjährigen Kinder, Herrn Heinrich Kuhlmann, Eversten, **bis zum 25. d. M.,** einsenden. Alle, welche dem Nachlaß noch schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.

B. Schwarting, Eversten.

Frauenschutz.

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohlen. Broschüre mit Preisliste gegen 30 ₰ in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin** 212, Schmidstr. 8. Centraldepot praktischer Schutzmittel.

Briefmark.-Sammlung,
sowie einz. **bessere Marken, Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Specken bei Zwischenahn. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verk. eine junge schwere **Kuh,** welche Ende Februar kalben muß.

Janßen-Brahje.

---

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Hotelverkauf.

Das an der großen Straße in Vechta äußerst frequent beleg. Melcher'sche (früher Zumpolle'sche) vor 20 Jahren neuerbaute

Hotel

mit großem Tanz- und Konzertsaal,

3 Gastzimmern, Laden f. Kolonialwaren 2c., sowie vielen Logier- u. Wohnräumen nebst großem Stall, Obst- und Ziergarten, sowie besonderem Gemüsegarten, einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage usw. steht unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Auf Wunsch steht Deklaration über Bauart, Größenverhältnisse, Wirtschaftsbetrieb, Konsum an Bier, Wein, Likören, Spirituosen usw. gratis zur Verfügung.

Vechta, 1900 Jan. 14.

E. Fortmann,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher Vogtsche

Immobil,

bestehend aus **dem Wohnhause Nadorsterstraße 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 4 ar 61 qm,** soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist abermaliger Termin auf

Dienstag,
den 23. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.

Etwaige weitere Auskunft wird bereitwilligst von mir erteilt.

W. Köhler, Aukt.

Haus-Verkauf.

Hude. Die hierselbst an bester Lage direkt an der Chaussee belegene von weil. **B. Hellmers** angekaufte **Mönnichsche**

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen kompletten Wohnhause mit Stall und 15 ar Gartenland,
kommt am

Dienstag,
den 23. Januar,
abends 6 Uhr,

in **G. Langes** Wirtshause hierselbst zum öffentlichen Verkaufsaufsatz.

Die Besitzung ist besonders einem Rentner, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

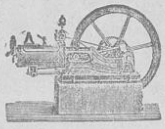
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Fabrik-Marke L Co Neuss

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Benz & Cie.,
Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.



„Motor Benz" mit Glührohrzündung und mit magn.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion für Gas u. Petroleum-Ligroin.
4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jed. Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, **Fernsprecher 147,** **Lager:** Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Verkauf einer Landstelle

in

Eversten.

Eversten bei Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns **Karl Wilh. Ludwig Ahlers** zu Eversten läßt am

Sonnabend,
den 20. Janr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **E. Schmidts Wirtshause** hiers. die ihr und ihren Kindern gehörende zu Eversten belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 26,7147 ha Ländereien durch Herrn Auktionator Kayser, Eversten, zum Verkauf aufsetzen. In diesem **vierten und letzten Aufsatze soll der Zuschlag erfolgen.**

Die Stelle gelangt auch geteilt zum Aufsatze und zwar in folgenden Größen

1) der sog. Rumpf der Stelle mit 9,9993 ha,
2) verschiedene zusammenliegende Ländereien, groß 7,2483 ha,
3) desgleichen groß 9,4671 ha.

Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

B. Schwarting, Eversten.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse der Frau Witwe **Ellinghausen** hiers. gehörige, an der 2. Kirchhofstraße nahe der Alexanderstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen zweistöckigen, voll ausgebauten Hause mit Garten,
soll erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu zweiter Termin auf

Sonnabend,
den 20. Jan. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Doods Etablissement** angesetzt.

Das Haus, welches sehr gut gebaut und bequem eingerichtet ist, eignet sich besonders für einen Privatmann oder Beamten, der billig und gesund wohnen will.

Weitere Auskunft erteile unentgeltlich. **E. Memmen,** Aukt.

Umständehalber zum 1. Mai eine an guter Lage belegene **gute Bäckerei,** schön eingerichtet und in **gutem Bauzustande** ist preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis nach Uebereinkunft.

Offerten unter **„Bäckerei"** befördert die Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. D. Lösecke Ww. hiers. läßt ihren gesamten Grundbesitz, bestehend aus einem vor kaum zwei Jahren neu erbauten, in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen Wohnhause und ebenfalls neuem Stall (mit Selbsttränke versehen), 7 ha 62 ar 56 qm Garten- und Ackerland, 4 hä 04 ar 92 qm Wiesen und Weiden und 87 ar 91 qm Holzgründen, öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen, und ist Verkaufstermin auf

Dienstag,
den 23. Jan. d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Stegemanns Gasthof** hies. anberaumt.

Bemerkt wird, daß die Ländereien durchweg guter Bonität, kleefähig und in bestem Kulturzustande sind und die Wiesen vorzügliches Kuhheu liefern. Diese Besitzung würde sich daher besonders gut als Milchwirtschaft, wegen der günstigen Belegenheit der Gebäude aber auch zu jedem anderen Betriebe eignen.

Der größere Teil des Kaufpreises kann in den Kaufobjekten stehen bleiben.

Jede weitere Auskunft erteilt unentgeltlich

E. Wehrkamp, Aukt.

Verpachtung.

Eversten bei Oldenburg. Die Witwe des weiland Zimmermanns **Joh. Fr. Hoyer** in Eversten (Staken) läßt am

Dienstag, d. 23. Jan. d. J.,
nachmittags ca. 5 Uhr,

in ihrem Hause nach der alsdann stattfindenden Verpachtung ihre daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Stallräumen und ca. **22 Scheffelsaat Grün- und Ackerländereien** auf vier Jahre mit Antritt zum **1. Mai d. J.** verpachten. Auf der Stelle können 2 Kühe gehalten werden.

Pachtliebhaber wollen die Pachtstücke vorher besichtigen.

B. Schwarting,
Eversten.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2.

Immobil-Verkauf.

Ein zu Osternburg an der Cloppenburger Chaussee belegenes, fast neues Haus mit ca. 2½ Scheffelsaat Land, habe ich billig zu verkaufen.

Das Haus dürfte sich besonders zur Einrichtung einer Wirtschaft eignen.

Antritt beliebig.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechtsanw.

Immobilverkauf.

Eversten b. Oldenburg. Eine an der Ofenerchaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und **ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien** habe ich preiswürdig mit Antritt zum 1. Mai d. Js. unter der Hand zu **verkaufen.**

Käufer wollen sich bis zum 20. d. Mts. an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting.

Eckhaus,

Unter- und Oberwohnung enthaltend, mit Souterrain und Garten im Haarenthorviertel an schöner Lage, habe **unter günstigen Bedingungen** mit Antritt zum 1. Mai d. Js. **sehr preiswert zu verkaufen.**

E. Memmen, Aukt.

Ethorn. Z. verk. e. tr. **Schwein,** Anf. Febr. ferk. **Heinrich Sander.**

Fenchel-Honig,
bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung,
in Gläsern à 30 ₰, 50 ₰, 1 M.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig**

Zu kaufen gesucht

„Quickborn" von **Klaus Groth,** 1. Band, 2. Auflage, 1853 in Hamburg erschienen. (Mit Vorrede von P. Harms.)

Offerten erbeten unter **D. R. 29** an die Expedition dfs. Blts.

Darlehen-, Hypotheken-, Accept-, Kredit- und Kaution-Suchende erh. sof. geeignete **Angebote.** Prosp. geg. Rückp. **Julius Reinhold,** Hamichen i. S.

---

30 Stück gebrauchte aber gut erhaltene

Milchkannen

sind billig abzugeben. **Gut Loy.**

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Zu verkaufen

ein an **schöner Lage** u. im **Mittelpunkt der Stadt Bremen** belegenes **großes**

Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren eine Milchwirtschaft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäfte passend ist. **Nähere Auskunft** erteilt **F. Büttners Annonc.-Exped., Oldenburg i. Gr.**

Zu verk. 1 schw. tied. **Kuh,** Anf. Febr melk. werd. **F. Kaß,** Bürgerfelde.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokale n Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg